



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur

# Leitfaden zu den Fachanforderungen Verbraucherbildung

Sekundarstufe I

## Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Straße 16-22, 24105 Kiel

Layout: Stamp Media GmbH, Agentur für Kommunikation & Design, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, [www.stamp-media.de](http://www.stamp-media.de)

Druck: Schmidt & Klaunig, Druckerei & Verlag seit 1869, Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel, [www.schmidt-klaunig.de](http://www.schmidt-klaunig.de)  
Kiel, September 2020

Die Landesregierung im Internet: [www.schleswig-holstein.de](http://www.schleswig-holstein.de)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben.  
Bestellungen können unter [www.fachanforderungen.de](http://www.fachanforderungen.de) aufgegeben werden.

Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

# **Leitfaden zu den Fachanforderungen Verbraucherbildung**

Sekundarstufe I



# Inhalt

<b>I Einleitung</b> .....	4
<b>II Leitfaden zu den Fachanforderungen Verbraucherbildung</b> .....	5
<b>1 Das Fach Verbraucherbildung unterrichten</b> .....	5
1.1 Vom Modell zum Unterricht.....	5
1.2 Anforderungsebenen und Anforderungsbereiche in einer Aufgabenstellung.....	6
1.3 Differenzieren.....	7
1.4 Kompetenzorientiert Leistungen bewerten.....	7
1.5 Durchgängige Sprachbildung im Fach Verbraucherbildung.....	7
1.6 Medienbildung im Fach Verbraucherbildung.....	8
<b>2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien und Ideenbörse</b> .....	12
2.1 Zu gut für die Tonne - Beispiel für die Jahrgangsstufen 5 und 6.....	12
2.2 Zu gut für die Tonne - Beispiel für die Jahrgangsstufen 7 und 8.....	13
2.3 Zu gut für die Tonne - Beispiel für die Jahrgangsstufen 9 und 10.....	14
2.4 Ideenbörse.....	15
<b>3 Fachcurriculum für den Kernunterricht - Beispiele</b> .....	23
3.1 Einführung in das Fach Verbraucherbildung (alle Jahrgangsstufen).....	24
3.2 Jahrgangsstufe 5 (Rund ums Essen, Werbung).....	25
3.3 Jahrgangsstufe 6 (Saisonal und regional, Regeln im Internet: Soziale Netzwerke).....	29
3.4 Jahrgangsstufe 7 (Mein Taschengeld (-konto), Lebensmittelkennzeichnung: Zusatzstoffe).....	32
3.5 Jahrgangsstufe 8 (Handytarife im Vergleich, Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun?).....	34
3.6 Jahrgangsstufe 9 (Zivilcourage, Meine erste Wohnung).....	36
3.7 Jahrgangsstufe 10 (Nachhaltiger Konsum durch Achtsamkeit, Schönheitsideale vs. Schönheitswahn).....	39
<b>III Anhang</b> .....	45
Glossar.....	45
Reflexionsbogen der BZfE.....	48
Empfehlungen für den Lebensmitteleinkauf.....	49
Spielfeld vom Verbi-Spiel.....	50

# I Einleitung

## 1 Einführung

Für den Unterricht im Fach Verbraucherbildung der Sekundarstufe I geben die Fachanforderungen (gültig ab dem Schuljahr 2019/2020) den verbindlichen Rahmen vor. Der Leitfaden unterstützt durch vielfältige Hinweise und Erläuterungen die Implementation der Fachanforderungen und fördert die fachdidaktische Diskussion in den Schulen.

Die Lehrkräfte der Fachkonferenz entwickeln auf der Basis der Fachanforderungen schrittweise – im fachdidaktischen Diskurs – ein abgestimmtes schulinternes Fachcurriculum und erarbeiten sich damit eine schulverbindliche Grundlage für die eigene Unterrichtsplanung.

Von zentraler Bedeutung sind Qualität und Angemessenheit von Aufgaben, die den Erwerb von Kompetenzen auf individuelle Art ermöglichen. So wird das Erreichen des Ziels unterstützt, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, Entscheidungen als Konsumentinnen und Konsumenten selbstbestimmt, gesundheitsfördernd, qualitätsorientiert, nachhaltig und sozial verantwortlich zu treffen und umzusetzen.

Der Leitfaden

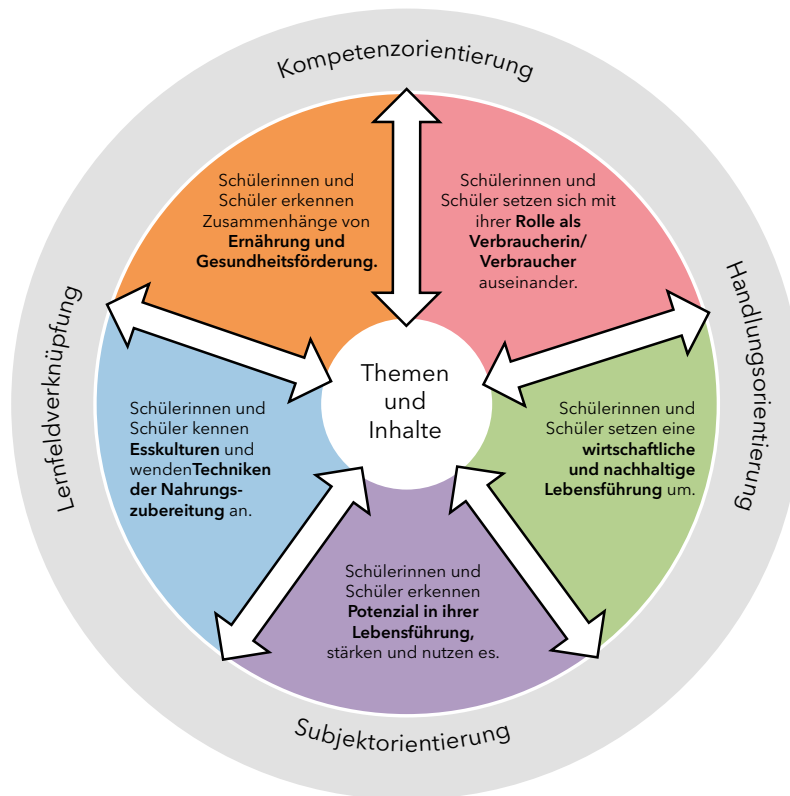
- gibt Hilfestellung, das Modell für die Planung, Durchführung und Überprüfung von Unterricht zu nutzen (siehe II 1.1),
- zeigt Beispiele, Anforderungsebenen und -bereichen in Aufgabenstellungen gerecht zu werden (siehe II 1.2, 2.1),
- gibt Hinweise zur Differenzierung (siehe II 1.3),
- weist auf, was bei Leistungsbewertung zu beachten ist (siehe II 1.4),

- zeigt den Beitrag des Faches Verbraucherbildung zur durchgängigen Sprachbildung auf (siehe II 1.5),
- verdeutlicht den Stellenwert der Medienkompetenz im Fach Verbraucherbildung (siehe II 1.6),
- bietet in Form von drei Unterrichtsbeispielen (siehe II 2.1 - 2.3) Anregungen zur Umsetzung des Themas „Zu gut für die Tonne“ in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, ausgewiesen werden dabei insbesondere:
  - ausgewählte Kompetenzen, lernfeldverknüpfend,
  - Themen und Inhalte unter besonderer Berücksichtigung von Subjekt- und Handlungsorientierung
  - Kriterien zur Leistungsbewertung,
  - Maßnahmen zur Differenzierung (Fördern und Fordern: Erster allgemeinbildender Schulabschluss, Mittlerer Schulabschluss, Übergang in die Oberstufe),
  - Einsatz digitaler Medien (Kompetenzbereiche 1-6)
  - Verwendung von Fachsprache,
  - nach Anforderungsebenen differenzierte Aufgabenbeispiele,
- gibt in einer reichhaltigen Ideenbörse (siehe II 2.4) neben Themenvorschlägen auch Hinweise zu Materialien,
- veranschaulicht das Erstellen eines schulinternen Fachcurriculums mit jeweils zwei beispielhaften Unterrichtseinheiten pro Jahrgang (siehe II 3.1-3.7) und gibt Hinweise zu außerschulischen Lernorten sowie zur Sicherheit und Raumausstattung des Fachraums,
- enthält ein umfangreiches Glossar (siehe III Anhang),
- gibt ein Beispiel für einen Reflexionsbogen (siehe III Anhang),
- gibt Empfehlungen für den Lebensmitteleinkauf (siehe III Anhang),
- enthält den Spielplan für das Verbi-Spiel.

## II Leitfaden zu den Fachanforderungen Fach Verbraucherbildung Sekundarstufe I

### 1 Das Fach Verbraucherbildung unterrichten

#### 1.1 Vom Modell zum Unterricht



Das Modell ist eine kompakte Darstellung der didaktischen Leitlinien der Verbraucherbildung, die die Planung, Durchführung und Überprüfung von Unterricht unterstützen.

Folgende Fragestellungen sind zudem hilfreich:

#### Fragestellungen zur Kompetenzorientierung (Warum?)

- Welche Kompetenzen werden angestrebt?
- Wie lässt sich der Kompetenzerwerb operationalisieren?
- Welcher Alltags- und Handlungsbezug besteht?
- Wie wird Heterogenität aufgegriffen?

#### Fragestellungen zur Subjektorientierung (Wer?)

- Welche Vorerfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Thema?
- Ist das Thema für die Schülerinnen und Schüler von besonderer Bedeutsamkeit?

- Werden die subjektiven Vorerfahrungen mit Fachwissen verknüpft?
- Wird das Spannungsfeld zwischen Empfehlungen und Handlungen thematisiert und reflektiert?

#### Fragestellungen zur Handlungsorientierung (Wie?)

- Orientiert sich die Planung und Durchführung des Unterrichts an den Interessen der Schülerinnen und Schüler?
- Wie viel Partizipation ist vorgesehen und zielführend?
- Wie wird auf der kognitiven und auf der handwerklichen Ebene gefördert und gefordert?
- Welche Produkte unterstützen den jeweiligen Kompetenzerwerb (z. B. Umfrage zum Konsumverhalten, Essprotokoll, Erklärfilm, Gericht)?
- Wie wird gemeinschaftliches Handeln durch Kooperation gefördert?
- Wie wird der Lernprozess reflektiert?

1 Das Fach Verbraucherbildung unterrichten

**Fragestellungen zur Lernfeldverknüpfung: Themen und Inhalte (Was?)**

- Wo bestehen Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Lernfeldern?
- Welche Kompetenzen der Lernfelder lassen sich mit dem jeweiligen Thema und Inhalt verknüpfen?
- Unter welchen verschiedenen Blickwinkeln lässt sich das Thema bearbeiten, damit den Schülerinnen und Schülern die Auswirkungen ihrer Konsumententscheidungen auf sich, andere und die Umwelt bewusst werden?

In den Unterrichtsbeispielen (siehe 2) wird aufgezeigt, wie Verbraucherbildungsunterricht unter Einbezug der oben benannten fachdidaktischen Leitlinien umgesetzt werden kann.

**1.2 Anforderungsebenen und Anforderungsbereiche in der Aufgabenstellung**

Die Fachanforderungen greifen die drei unterschied-

lichen Anforderungsebenen auf: Erster allgemeinbildender Schulabschluss (ESA), Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Übergang in die Oberstufe (ÜO). Innerhalb dieser Anforderungsebenen müssen bei der Erstellung von Aufgaben stets alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden (siehe Fachanforderungen II 1.4, S. 13).

Am Beispiel „Auswertung des Essverhaltens an einem Tag“ wird im Folgenden aufgezeigt, wie Aufgaben auf allen drei Anforderungsebenen und in allen Anforderungsbereichen mit Hilfe der Operatoren (siehe Fachanforderungen III, S. 24 f) formuliert werden können, um somit dem gemeinsamen Lernen gerecht zu werden. Grundlage dafür sind die Kompetenzen der Lernfelder (siehe Fachanforderungen II 2.1, S. 15 ff).

**Beispiel „Auswertung des Essverhaltens an einem Tag“**

	Anforderungsebene ESA	Anforderungsebene MSA	Anforderungsebene ÜO
<b>Anforderungsbereich I</b> nachvollziehen und reproduzieren	Zähle auf, was du gestern gegessen und getrunken hast.	Ordne ins Ernährungsprotokoll ein, was du gestern gegessen und getrunken hast.	Stelle in einem Ernährungsprotokoll dar, was du gestern gegessen und getrunken hast.
<b>Anforderungsbereich II</b> verarbeiten und verstehen	Vergleiche mit der Ernährungspyramide: Streiche für jedes Lebensmittel, das du gegessen oder getrunken hast, den passenden Baustein ab oder füge weitere hinzu.  Nutze die vorgegebenen Portionsgrößen (Piktogramme).	Vergleiche dein Ernährungsverhalten mit der Ernährungspyramide, indem du die einzelnen Lebensmittel den Bausteinen zuordnest.	Vergleiche dein Ernährungsverhalten mit den Empfehlungen aus der Ernährungspyramide.
<b>Anforderungsbereich III</b> reflektieren und handeln	Werte dein Ernährungsverhalten aus: Von welchen Lebensmittelgruppen solltest du mehr, von welchen weniger essen? Wie setzt du das um?	Werte dein Ernährungsverhalten aus: Was möchtest du beibehalten, was möchtest du verändern? Wie setzt du das um?	Analysiere dein Ernährungsverhalten kritisch: Was möchtest du beibehalten, was möchtest du verändern? Begründe deine Entscheidung vor dem Hintergrund der Ernährungspyramide.

Diese Aufgabenstellungen verdeutlichen die Anforderungsebenen und -bereiche. Da das Unterrichtsmaterial nicht abgebildet werden kann, erfüllen sie nicht zwangsläufig alle Prinzipien einer guten Aufgabenstellung (siehe Leitfaden II 1.3, S. 7).



### 1.3 Differenzieren

Individuelle Förderung ist eine Verpflichtung nach dem Schulgesetz. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit zu differenzieren, um gemeinsames Lernen gemäß den Fachanforderungen zu gewährleisten. Die Lehrkräfte setzen verschiedene Verfahren ein, um den unterschiedlichen Lerntypen, den drei unterschiedlichen Anforderungsbereichen und Anforderungsebenen gerecht zu werden, damit jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit hat, Lernfortschritte zu erzielen.

Im Folgenden werden Möglichkeiten zur Differenzierung im Verbraucherbildungsunterricht aufgezeigt.

- Zeit (mögliche Methode: Lerntempoduett, Zusatzaufgaben für schnelle Lerner nötig)
- Hilfe (Tippkarten, erklärende Fotos, Erklärvideo, Küchenkartei, Ernährungspyramide etc.)
- Aufgabenstellung (gute Aufgabenstellungen berücksichtigen: Zielorientierung, Denkzeit, Verbindlichkeit und Sicherheit; diese Prinzipien gelten für alle Aufgabentypen, wie geschlossene Aufgaben; z. B. Multiple-Choice-Tests, halboffene Aufgabenstellungen mit Fragestellungen zu Informationen, die eine bestimmte Antwort benötigen oder offene Aufgaben, die Informationsmaterial zur Verfügung stellen und keine bestimmte Antwort erwarten)
- Interesse (Schülerinnen und Schüler haben Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. „Du-kannst-Aufgaben“, Projektmethode, Stationenarbeit etc.)
- Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum)
- Lernwege (das Unterrichtsmaterial berücksichtigt die unterschiedlichen Lerntypen)
- Kooperative Lernformen (Grundprinzipien hier sind Denkzeit, Austausch und Verbindlichkeit; Methoden des kooperativen Lernens sind D-A-B, Placemat, Partner- und Gruppenpuzzle, Partnerinterview etc.)

- Zieldifferent unterrichten (Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“ werden zieldifferent nach den Fachanforderungen Verbraucherbildung unter Beachtung des sonderpädagogischen Förderplans unterrichtet.)

### 1.4 Kompetenzorientiert Leistungen bewerten

Bei einem kompetenzorientierten Unterricht ergibt sich, dass die Leistungsbewertung auf den Nachweis der angestrebten Kompetenzen abzielt (siehe I 3, S. 9 und II 5, S. 22). Leistungen werden an Kriterien orientiert bewertet, die sich in den Anforderungsebenen und in den Anforderungsbereichen unterscheiden. Hierzu ist zu jeder Aufgabe ein Erwartungshorizont zu definieren. Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie Leistungsüberprüfungen je nach Anforderungsebene, nach Anforderungsbereich und Ziel gestaltet werden können. Es bieten sich verschiedene Aufgabenformate an, wie zum Beispiel Multiple-Choice, Richtig-Falsch-Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen (siehe oben).

Bei der Leistungsbewertung können verschiedene Hilfsmittel, wie Tippkarten, Zusatzinformationen, Wortlisten und andere zum Einsatz kommen.

### 1.5 Durchgängige Sprachbildung

Der Verbraucherbildungsunterricht leistet über alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I hinweg einen wichtigen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung. Im fachlichen Umgang mit der Vielfalt sprachgebundener Quellen (zum Beispiel Sachtexte, Rezepte, Tabellen und Grafiken) erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Erschließung linearer und nichtlinearer Texte in allen Lernfeldern.

In diesen Zusammenhängen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz in fachlicher Hinsicht, lernen aber auch sprachliche Gestaltungsmittel zur Ausbildung und Differenzierung der Erschließungs-, Kommunikations-, Reflexions- und Urteilskompetenz kennen und anzuwenden, um als Verbraucherin oder als Verbraucher mündig zu handeln. Die Operatoren der

**1 Das Fach Verbraucherbildung unterrichten**

Kompetenzerwartungen (wie zum Beispiel beschreiben, erläutern, analysieren oder bewerten; weitere siehe FA III, S.24 f) heben die Wichtigkeit sprachlicher Fähigkeiten in allen Anforderungsebenen und -bereichen hervor.

Besonderes Gewicht kommt der sprachlichen Begründung von Konsumententscheidungen sowie der Reflexion von Haltungen in der mündlichen Kommunikation im Unterricht zu.

Die Einübung in gemeinschaftliches Handeln als ein Prinzip der Handlungsorientierung fördert eine komplexe sprachliche Handlungsfähigkeit sowie eine wertschätzende Kommunikation. Diese umfassenden und komplexen sprachlichen Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht ad hoc, sondern nur durch kontinuierliche Sprachbildung und eine durchweg sprachsensible Gestaltung des Verbraucherbildungsunterrichts. Voraussetzung dafür ist zunächst ein grundsätzliches Bewusstsein seitens der Lehrkraft über die Sprachebenen der Alltags- und Bildungssprache und deren unterschiedliche Kennzeichen sowie über die Fachsprache des Unterrichts mit ihrer vermittelnden Funktion.

Praktisch lassen sich zum Beispiel folgende Aspekte für sprachsensiblen Verbraucherbildungsunterricht beachten:

- Die Lehrkraft tritt als sprachliches Vorbild auf.
- Operatoren können bewusst eingeführt, mit der jeweiligen Aktivität direkt verbunden und durch Visualisierungen nachhaltig gesichert werden.
- Die aus dem Fremdsprachenunterricht bekannte Wortschatzarbeit kann auch im Fachunterricht dienlich sein: Die im Fachcurriculum vereinbarte Fachtermini werden gezielt eingeführt und durch das Erstellen von Glossaren oder Lexikoneinträgen im Heft oder Hefter so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler über die Einzelstunde oder Unterrichtseinheit hinaus darauf zugreifen können.

- Bei der Arbeit mit Texten ist es gut möglich, beispielsweise Texte in einfacher Sprache mit kürzeren Sätzen und weniger komplexen Satzstrukturen zu nutzen.
- Bei der Erarbeitung von Sachtexten können die Schülerinnen und Schüler bekannte Lesestrategien, wie beispielweise den „Textknacker“ oder „Wissenswertes markieren“ bewusst auch im Verbraucherbildungsunterricht verwenden. Hilfreich ist der Lese-Streifen - Texte kritisch lesen (siehe Link <https://nzl.lernnetz.de/index.php/lesestrategien.html>) und im Fachportal.SH.
- Verfassen Schülerinnen und Schüler eigene Texte, kann die Lehrkraft je nach Bedarf Wortlisten, ein Wortgerüst, Satzmuster oder Satzbausteine als Hilfestellung (Scaffolding) anbieten.
- Im Unterrichtsgespräch kann die Lehrkraft vorbereitend den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Satzmustern anbieten, während des Unterrichts Gliederungspunkte stärker herausstellen und gegebenenfalls komplexe Sachverhalte begleitend visualisieren oder diese durch die Lernenden visualisieren lassen.

**1.6 Medienbildung**

Medien sind Bestandteil aller Lebensbereiche. Gerade die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung unserer Gesellschaft macht Medienbildung zu einem bedeutsamen Gegenstand des Verbraucherbildungsunterrichts. Digitale Kommunikation und Medien gehören heute selbstverständlich zum Alltag der Schülerinnen und Schüler. Die Orientierung an der Lebenswelt der Lernenden (Subjektorientierung) ist ein didaktisches Prinzip des Verbraucherbildungsunterrichts (siehe Fachanforderungen II 1.3 Didaktische Leitlinien, S. 12).

Dieser hat die Aufgabe, die Heranwachsenden in die Lage zu versetzen, Entscheidungen als Konsumentinnen und Konsumenten selbstbestimmt, gesundheitsfördernd, qualitätsorientiert, nachhaltig und sozial verantwortlich zu treffen und umzusetzen. Deshalb sind

der Einsatz und die kritische Reflexion digitaler Medien unverzichtbar.

Im Verbraucherbildungsunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler auf der Basis von medienrelevantem Orientierungswissen die Fähigkeit, Auswirkungen der digitalen Medien auf das eigene Leben zu reflektieren und einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesen zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen fachrelevante Inhalte aus unterschiedlichen Medientypen (z. B. Text, Bild, Film) und -quellen (z. B. Printmedien, Internet, Video, Audio). Der Einsatz digitaler Medien kann im Verbraucherbildungsunterricht die Umsetzung der sechs Kompetenzbereiche der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ und die „Ergänzung zu den Fachanforderungen Medienkompetenz - Lernen mit digitalen Medien“ des IQSH sowie die Arbeitsmöglichkeiten für das Fach Verbraucherbildung). Insbesondere die dort aufgeführten Kompetenzbereiche „Schützen und sicher agieren“ sowie „Analysieren und Reflektieren“ sind Unterrichtsinhalte des Lernfeldes Rolle als Verbraucherin/Verbraucher.

Maßgeblich für die Zulässigkeit von Online-Diensten und Apps in der Schule ist §127 des Schulgesetzes Schleswig-Holstein. Gemäß diesen müssen Lehr- und Lernmittel zur Erreichung der pädagogischen Ziele der Schule geeignet sein und der Erfüllung des Bildungsauftrages der einzelnen Schulart dienen. Sie dürfen allgemeinen Verfassungsgrundsätzen und Rechtsvorschriften nicht widersprechen.

Dies ist für jedes Lehr- beziehungsweise Lernmittel im Einzelnen von der jeweiligen Fachkonferenz zu beraten und zu entscheiden (§ 66 Abs. 3 Nr. 6 Schulgesetz). Besondere Vorsicht ist grundsätzlich bei der Auswahl solcher Apps und Dienste privater (nicht-öffentlicher) Anbieter geboten, bei denen die Nutzer personenbezogene Daten, wie z. B. ihren Namen, angeben müssen. Bei Foto- und Filmaufnahmen (beispielsweise bei der Produktion von Video-Clips oder Erklärvideos) ist sicherzustellen, dass eine Verletzung der Persönlichkeits-

rechte von Schülerinnen oder Schülern und gegebenenfalls anderen Personen ausgeschlossen wird.

In folgender Tabelle sind Arbeitsmöglichkeiten für das Fach Verbraucherbildung den sechs Kompetenzbereichen zum Umgang mit digitalen Medien zugeordnet.

## 1 Das Fach Verbraucherbildung unterrichten

Kompetenzbereiche	Arbeitsmöglichkeiten im Fach	Beispiele
<b>K 1 Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren</b>	<p>Suchstrategien entwerfen und anwenden sowie verschiedene digitale Quellen und Medien reflektiert nutzen</p> <p>Im Internet suchen und recherchieren, Informationen, Daten und Quellen analysieren und kritisch bewerten.</p> <p>Eine Sammlung relevanter Quellen zu verschiedenen Themenbereichen erstellen.</p> <p>Suchergebnisse strukturiert zusammenführen und geordnet abspeichern</p>	<p>z. B. Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Erklärungsfilme suchen und nutzen, verschiedene Informationen zur Verbraucherbildung finden und nutzen (z. B. Seiten der Verbraucherzentralen, des Bundeszentrums für Ernährung, des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft o. a. m)</p> <p>zu verschiedenen Themen der Verbraucherbildung, Favoritenlisten (z. B. zum Thema Nachhaltigkeit)</p> <p>z. B. Fotos von Speisen sammeln und aufbewahren, digitales Kochbuch auf dem eigenen Smartphone oder Tablet erstellen</p>
<b>K 2 Kommunizieren und Kooperieren</b>	<p>soziale Netzwerke und Messengerdienste verantwortungsvoll nutzen und die Regeln der Online-Kommunikation kennen und beachten</p> <p>sich mittels Medien vernetzen und kommunizieren</p> <p>öffentliche und private Dienste nutzen</p>	<p>z. B. Profile erstellen, Profile beurteilen, Blogs untersuchen und erstellen</p> <p>Regeln der Online-Kommunikation anwenden</p> <p>z. B. Online-Shopping, Online-Banking</p>
<b>K 3 Produzieren und Präsentieren</b>	<p>technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden (z. B. Videoschnitt-, Präsentations- oder Tabellenkalkulationsprogramme)</p> <p>eine Produktion planen, gestalten und präsentieren</p> <p>Rechtliche Vorgaben beachten (Urheberrecht, Persönlichkeitsrechte, geistiges Eigentum)</p> <p>Chancen und Risiken sowie rechtliche Grundlagen im Umgang mit Medien</p>	<p>z. B. Rollenspiele zu verschiedenen Problemsituationen filmen (Konfliktsituation, Zivilcourage, Einkaufssituation u. a. m.) Datenschutz beachten</p> <p>Erklärungsfilme erstellen (z. B. zu Treibhauseffekt, Müll), Schritt-für-Schritt-Anleitungen erstellen (z. B. als Stop-Motion-Filme)</p> <p>z. B. Präsentationen zu Umfragen erstellen, Tabellenkalkulationen zur Erstellung eines Haushaltsbuches anwenden</p> <p>Welche Bilder/Fotos darf ich teilen? Herunterladen von Musik</p> <p>Datenschutz, Datensicherheit</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzbereiche	Arbeitsmöglichkeiten im Fach	Beispiele
<b>K 4 Schützen und sicher agieren</b>	<p>Persönliche Daten und Privatsphäre schützen</p> <p>die eigene Gesundheit schützen und Sucht- gefahren vermeiden</p>	<p>Sicherheitseinstellungen, Risiken kennen, Regeln zum Schutz der eigenen Daten, Persönlichkeitsrechte Dritter einhalten, Verhalten in Chatrooms</p> <p>das eigene Smartphone reflektiert nutzen, Nutzungszeiten</p> <p>problematische Inhalte (z. B. Umgang mit Sexting, Gewaltdarstellungen, Cybermobbing)</p>
<b>K 5 Problemlösen und Handeln</b>	<p>digitale Werkzeuge nutzen und auftretende technische Probleme selbstständig lösen</p> <p>digitale Anwendungen selbstständig bedarfsgerecht auswählen und nutzen</p>	<p>z. B. bei der Erstellung von Erklärvideos</p> <p>Apps und Programme zur Erstellung von Filmen, Apps zur Resteverwertung (Zu gut für die Tonne BMEL, zur Ernährungspyramide (Was ich esse, BZfE u. a.)</p>
<b>K 6 Analysieren und Reflektieren</b>	<p>Wirkung und Einfluss medialer Produkte auf die Gesellschaft und das eigene Handeln bewerten</p> <p>Chancen und Risiken des Mediengebrauchs erkennen und reflektieren</p> <p>sich sicher in virtuellen Räumen bewegen und Möglichkeiten und Gefahren realistisch bewerten</p>	<p>Werbung (im Internet) erkennen und analysieren, Entwicklung von Schönheitsidealen durch Medien analysieren und reflektieren</p> <p>Informationsquellen kritisch beurteilen, eigenen Mediengebrauch reflektieren und modifizieren</p> <p>Verhalten in Chatrooms, Online-Shopping, Online-Banking, Datenschutz, Sicherheitseinstellungen</p>

In der Mediathek des IQSH können Lehrkräfte kostenlos auf digitale Medien auch für das Fach Verbraucherbildung zugreifen. Soweit möglich, sind die in den Beispielen genannten Medien dort zu finden:

[www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Startseite/Fachanforderungen/mediathekAbsprung.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/IQSH/Startseite/Fachanforderungen/mediathekAbsprung.html)

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

2.1 Zu gut für die Tonne - Beispiel für Jahrgangsstufen 5 und 6

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und begründen, ... differenziert	<b>Zu gut für die Tonne 5 und 6</b> ... indem sie ihre weggeworfenen Lebensmittel protokollieren und ... indem sie Gründe für das Wegwerfen von Lebensmitteln benennen.	Protokollieren weggeworfene Lebensmittel	Vorgefertigtes Blankoprotokoll TPS		„Zu gut für die Tonne“: www.zugutfuertonne.de/service/publikationen/schulmaterial/ Blankoprotokoll AB: Warum werfen wir Lebensmittel Weg? 1 Tippkarten mit Lebensmittel-Gruppen + Bsp. für verdorbene Lebensmittel Film: www.zugutfuertonne.de/hintergrund/ AB: Was sind Lebensmittel wert? 2A
können ihr eigenes Konsum- und Alltags-handeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit <b>umfassend</b> analysieren und verantwortungsbewusst handeln,	... indem sie die Wertschöpfungskette eines Apfels nachvollziehen. ... indem sie erkennen, wo Äpfel in der Wertschöpfungskette weggeworfen werden. ... indem sie Möglichkeiten aufzeigen, Lebensmittelverschwendung zu minimieren. ... indem sie Werbeslogans für den Konsum von Äpfeln erstellen.	Wertschöpfungsketten nachvollziehen	Bildmaterial, Filmmaterial, Fachwörterlisten	Informa-tionen und Daten analysieren, inter-pretieren und kritisch bewerten 1.2.1.	
Lebensmittel und Produkte durch Sinnerprüfung mit eigenen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie für die eigene Ernährung kritisch nutzen,	... indem sie Apfelschnitze probieren, Unterschiede benennen und bewerten. ... indem sie Alternativen zum Entsorgen aufzeigen und anwenden.	Durchführung der Versuche Ausführung des Versuchsprotokolls	Wörterlisten mit Sinnes-eindrücken		AB: Was sind Lebensmittel wert? 2B Apfel, Messer, Schneidbrett, Teller
können Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidung für sich und andere erkennen und differenziert begründen,	... indem sie an Fallbeispielen ihr Wissen anwenden.		Fallbeispiele		
erkennen den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit und übernehmen Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung,	... indem sie noch verwertbare von nicht mehr genießbaren Lebensmitteln unterscheiden.	Begründungen			AB: Wie rettetest du Lebensmittel?
Fachsprache	Lebensmittelgruppen, Verderben, Werbeslogan, Wertschöpfungskette, Experiment, SchmeXperiment				
nach Anforderungsebenen differenzierte Aufgabenbeispiele	ÜO: Erstelle eine Woche lang ein Protokoll über Lebensmittel, die ihr zu Hause weggeworfen habt. Sortiere die Lebensmittel in Gruppen und sortiere sie der Menge nach. Nenne drei Wegwerfgründe. Was denkst du darüber, dass Lebensmittel weggeworfen werden? MSA: Bearbeite AB Nr. 1 „Warum werfen wir Lebensmittel weg?“ ESA: Bearbeite AB Nr. 1 „Warum werfen wir Lebensmittel weg?“. Nutze dafür die ausliegenden Tippkarten.				

2.2 Zu gut für die Tonne - Beispiel für Jahrgangsstufen 7 und 8

<b>Kompetenzen (lernfeldverknüpfend)</b> Die Schülerinnen und Schüler können ...	<b>Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)</b>	<b>Kriterien zur Leistungsbewertung</b>	<b>Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)</b>	<b>Digitale Medien (Kompetenzbereiche 1 - 6)</b>	<b>Hilfsmittel, Materialien und Medien</b>
<p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen,</p> <p>können ihr eigenes Konsum- und Alltags-handeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit <b>umfassend</b> analysieren und verantwortungsbewusst handeln,</p> <p>können Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidung für sich und andere erkennen und differenziert begründen,</p> <p>erkennen den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit und übernehmen Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung.</p>	<p><b>Zu gut für die Tonne 7 und 8</b></p> <p>... indem sie benennen, wieviel von der jeweiligen Lebensmittel-Gruppe weggeworfen wird.</p> <p>... indem sie Gründe für das Wegwerfen von Lebensmitteln benennen.</p> <p>... indem sie Alternativen aufzeigen.</p> <p>... indem sie protokollieren, welche und wie viele Lebensmittel sie wegwerfen.</p> <p>... indem sie sich die ausgewählten Fachtexte erschließen.</p> <p>... indem sie aufzeigen, wie sie Lebensmittelabfälle beim Einkaufen vermeiden können.</p> <p>... indem sie an Fallbeispielen ihr Wissen anwenden.</p> <p>... indem sie noch verwertbare von nicht mehr genießbaren Lebensmitteln unterscheiden.</p>	<p>Recherche und Beantwortung der Fragen</p> <p>Protokollieren geworfene Lebensmittel</p> <p>Beantwortung der Fragen mit Hilfe der Fachtexte</p> <p>Entscheidungen, Begründungen</p>	<p>TPS</p> <p>Fachwörterlisten</p> <p>Schlüsselbegriffe</p> <p>Fallbeispiele</p>	<p>in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen</p> <p>1.1.3.</p> <p>Informationen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten</p> <p>1.2.1.</p>	<p>„Zu gut für die Tonne“:  <a href="http://www.zugutfuertonne.de/service/publikationen/schulmaterial/">www.zugutfuertonne.de/service/publikationen/schulmaterial/</a>                      Internetzugang, Recherchemöglichkeiten für Schüler/innen, Filme                      AB: 1. Warum werfen wir Lebensmittel Weg?                      AB: 3. Wie retten wir Lebensmittel beim Einkauf?                      AB: 5. Wie gehen wir mit Resten um?                      Homepage:  <a href="http://www.lebensmittelklarheit.de">www.lebensmittelklarheit.de</a></p>
<p>Fachsprache</p> <p>nach Anforderungsebenen differenzierte Aufgabenbeispiele</p>	<p>Mindesthaltbarkeitsdatum, Verfallsdatum, Verbraucherzentrale, Verwertungsmöglichkeit, <a href="http://www.lebensmittelklarheit.de">www.lebensmittelklarheit.de</a></p> <p>ÜO: Recherchiere im Internet nach Webseiten, die Verwertungsmöglichkeiten für Lebensmittel aufzeigen. Beurteile diese und entscheide, welche du auswählen würdest.</p> <p>MSA: Bearbeite den AB „Wie gehen wir mit Resten um?“</p> <p>ESA: Bearbeite den AB „Wie gehen wir mit Resten um?“ und tausche dich mit einem Partner aus.</p>				

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

2.3 Zu gut für die Tonne - Beispiel für den Jahrgangsstufen 9 und 10

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen,	<b>Zu gut für die Tonne 9 und 10</b> ... indem sie benennen, wieviel von der jeweiligen Lebensmittel-Gruppe wegge- worfen wird. ... indem sie Gründe für das Wegwerfen von Lebensmitteln benennen. ... indem sie Alternativen aufzeigen. ... indem sie protokollieren, welche und wie viele Lebensmittel sie wegwerfen.	Recherche und Beant- wortung der Fragen	TPS  Fachwörter- listen Schlüsselbe- griffe	in verschie- denen digitalen Umgebun- gen suchen 1.1.3.	„Zu gut für die Tonne“: www.zugutfuertonne. de/service/publikationen/ schulmaterial/ Filme, Internetzugang Recherchemöglichkeiten für Schüler/innen
können ihr eigenes Konsum- und Alltags- handeln auf der Grundlage von Nach- haltigkeit <b>umfassend</b> analysieren und verantwortungsbewusst handeln,	... indem sie erarbeiten, welche Ressour- cen für die Lebensmittelherstellung benö- tigt werden. ... indem sie sich die ausgewählten Fach- texte erschließen. ... indem sie aufzeigen, wie sie Lebens- mittelabfälle beim Einkaufen vermeiden können. ... indem sie an Fallbeispielen ihr Wissen anwenden.	Protokollieren weggewor- fene Lebens- mittel		Informati- onen und Daten ana- lysieren, in- terpretieren und kritisch bewerten 1.2.1.	AB: 1. Warum werfen wir Lebensmittel weg?  AB: 2. Welche Folgen hat die Verschwendung?  AB: 3. Wie retten wir Le- bensmittel beim Einkauf?
erkennen den Zusammenhang von Ernäh- rung und Gesundheit und übernehmen Verantwortung für die eigene Gesunder- haltung.	... indem sie noch verwertbare von nicht mehr genießbaren Lebensmitteln unter- scheiden.	Beantwortung der Fragen mit Hilfe der Fachtexte und des Films	Fallbeispiele		AB: 4. Wie gehen wir mit Resten um?
Fachsprache	Lebensmittelklarheit, Ressource, CO2-Äquivalente, Mindesthaltbarkeitsdatum, Verfallsdatum, Verbraucherzentrale, Verwertungsmöglichkeit	Entscheidun- gen, Begrün- dungen			
nach Anforderungsebenen differenzierte Aufgabenbeispiele	ÜO: Schüler/innen bearbeiten den AB „ Welche Folgen hat die Verschwendung?“ ohne den Film zu nutzen. MSA: Schüler/innen bearbeiten den AB „ Welche Folgen hat die Verschwendung?“ mit Film als Quelle. ESA: Schüler/innen bearbeiten den AB „ Welche Folgen hat die Verschwendung?“ mit Film als Quelle und Tippkarten.				



**2.4 Ideenbörse:**

Die bereits in den Fachanforderungen aufgeführten Tabellen sind hier um Themen und Material ergänzt.

**Rolle als Verbraucherin / Verbraucher**

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
Das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wann bin ich Verbraucherin/Verbraucher?</li> <li>- Was bedeutet es, „Verbraucherin/Verbraucher“ zu sein?</li> <li>- Konsumverhalten</li>   <li>- Konsumententscheidungen</li>   <li>- Medien und Medieninhalte</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>s. a. Verbi-Spiel im Anhang Spielfeld Kopiervorlagen s. a. Fachportal.SH</p> <p>Auswertung von Daten: Grafiken, Tabellen ...</p> <p>Einflussfaktoren (Werbung, Verbraucherfallen, Gruppenzwänge, Einfluss von Personen des sozialen Umfeldes ...), So schmeckt mir Werbung, BZfE</p> <p>Kriterienlisten vorgeben bzw. erarbeiten lassen</p> <p>Supermarktrallye, Einkauf</p> <p>Tragweite der Handlungen im WWW (z. B. Soziale Netzwerke)</p> <p>Sheeplive (Cartoons), <a href="http://www.sheeplive.eu/">www.sheeplive.eu/</a></p> <p>bpb: Entscheidung im Unterricht, Privates im Netz?, 2010</p> <p>Datenschutz</p> <p>Der kleine Webcoach Klasse 3/4, Klett</p> <p>Medienwelten 1/2, Westermann</p> <p>JIM-Studie</p>
Produktinformationen beschaffen und erfassen sowie Produkte umfassend und differenziert anhand selbst erarbeiteter Kriterien bewerten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüf- und Qualitätssiegel</li>   <li>- Warentests</li>   <li>- Unabhängige und gemeinnützige Verbraucherorganisationen</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Siegel</p> <p>Qualitätsfächer des BZfE</p> <p>Methodenbaustein Schülerwarentest (3709), BZfE, kostenloser Download</p> <p>BZfE: Lebensmittelkennzeichnung - Basics- Ein Unterrichtsbaustein - für die Klassen 9-10</p>

*Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »*

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
<p>Verbraucherrechte und -pflichten <b>selbstständig und umfassend</b> recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verbraucherrechte und -pflichten</li>   <li>- Verbraucherorganisationen</li>   <li>- Märkte analysieren und reflektieren</li>   <li>- ...</li> </ul>	<p>Verträge:</p> <p>VZ Bausteine „Verträge und Verbraucherschutz“(Konsequenzen aus der Geschäftsfähigkeit, Vertragsfreiheit, Vertragsbindung) im Rahmen unterschiedlicher Verträge (z. B. Kauf-, Ausbildungs-, Mietvertrag), Voraussetzungen für das Zustandekommen von Kaufverträgen</p> <p>Rücktrittsmöglichkeiten, Gewährleistungsansprüche, Garantie</p> <p><a href="http://www.verbraucherbildung.de">www.verbraucherbildung.de</a></p> <p>außerschulischer Lernort: örtliche Verbraucherzentralen</p> <p>Als Verbraucherin/Verbraucher im Netz, Welche Besonderheiten gelten hier? (s. a. Klick-safe, Internt-ABC)</p> <p>Verbraucherfallen (s. a. BZfE: Einkaufsfalle Supermarkt), Abzocke, Onlineshopping, soziale Netzwerke (s. a. netzdurchblick.de: Check dein Profil bevor es andere tun), Urheberrecht, Datenschutz, Gaming, Mobil im Netz</p> <p>Reichweite und Handlungsmöglichkeiten als Konsumentin/Konsument</p> <p>Interessen von Verbraucherin/Verbraucher gegenüber Anbieterinteressen</p> <p>Marktmacht von Verbraucherinnen/Verbrauchern und ihre Grenzen</p> <p>Verbraucherschutz, Jugendschutz</p> <p>Rechte von Verbraucherinnen/Verbrauchern</p> <p>regionale Verbraucherorganisationen</p> <p>Internetrecherchen</p> <p>Die Rolle von Kindern und Jugendlichen als Zielgruppe von Unternehmen und als Adressatinnen und Adressaten von Werbung</p>

**Wirtschaftliche und nachhaltige Lebensführung**

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
<p>Komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und <b>differenziert</b> analysieren sowie daraus <b>begründet</b> Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensstil und Konsumgewohnheiten im globalen, regionalen und familiären Zusammenhang</li> <li>- Der kritische und strategische Konsument</li> <li>- Strukturwandel in Familie und Wirtschaft</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Internethandel</p> <p>Abhängigkeiten vom Internet und von der Technik, „Skandale“, historisch</p> <p>Alternativen zum Neukauf von Produkten (z. B. Tauschen, Teilen, Leihen, Second Hand, Reparatur, Eigenproduktion)</p>
<p>Eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit <b>umfassend</b> analysieren und verantwortungsbewusst handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ökologischer Fußabdruck</li> <li>- Ökonomisches und ökologisches Handeln</li> <li>- Ökobilanz</li> <li>- Der kritische Konsument</li> <li>- ...</li> </ul>	<p><a href="http://www.latschlatsch.de">www.latschlatsch.de</a>, Fair Future, Der Ökologische Fußabdruck, Unterrichtsmaterialien für die Klassen 8-12, Multivision (Hg.), pdf</p> <p>Welthaus Bielefeld: Klimabags, Kakaobag etc. (Unterrichtsmaterial)</p> <p>Fritten for future, BZfE, (Videoclip)</p> <p>Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun, 3659 BZfE Klasse 9-10</p> <p>Bio vs. konventionelle Landwirtschaft</p> <p>saisonal &amp; regional (Regionale Lebensmittel, <a href="http://www.bzfe.de/inhalt/regionale-lebensmittel-560.html">www.bzfe.de/inhalt/regionale-lebensmittel-560.html</a>), Fairtrade (s. a. Fair Trade Deutschland, Powerpoint-Karaoke, Film „Schuften für Schokolade“, youtube s. Fachportal</p> <p>Film: „Agraprofit“, youtube (Jahrgangsstufen 9 und 10)</p> <p>Abfallvermeidung</p> <p>Recycling, Lebensmittelverschwendung (App: Beste Reste, Zu gut für die Tonne), Restekochen, Lagerung</p> <p>Material: Bildung für nachhaltigen Konsum durch Achtsamkeitstraining (BINKA, Berlin)</p> <p>Massentierhaltung</p> <p>Saisonkalender z. B. als App von der BZfE</p> <p>Quer durch Deutschland und Europa - z. B. die Joghurtherstellung</p> <p>Aid: Expedition Haushalt, Alltagskompetenzen für Kinder, 2010</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
Prinzipien und Möglichkeiten des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und kritisch anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einnahmen und Ausgaben</li>   <li>- Vorsorge</li> <li>- ...</li> </ul>	VZ Baustein „Umgang mit dem Taschengeld“ , Handy VZ Bausteine „Girokonto und Zahlungsverkehr“ (Wahl des Girokontos, Kontoeröffnung, bargeldloses Zahlen, Bankkarten, Onlinebanking, Folgen einer Kontoüberziehung) Sparen bpb: Entscheidung im Unterricht, Schon wieder pleite, 2012 Schuldenprävention (s. a. Schuldnerberatung, Spiel: 1 x 1 Augen auf im Geldverkehr) Verschuldung vs. Überschuldung und deren Ursachen mit Blick auf Jugendliche und junge Erwachsene Versicherungen, My finance Coach Vericherungspoker, vzbv

Lebensführung als Potenzial

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
Die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen <b>umfassend und differenziert</b> erkennen und nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Individuelle und gesellschaftliche Ressourcen</li>   <li>- Haushalts-, Familien und Selbstmanagement</li> <li>- Kinder- und Jugendrecht</li> <li>- Lebensstile</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Bildung</p> <p>Lebenszyklus</p> <p>Achtsamkeitstraining (Kaltwasser, Vera: Achtsamkeit in der Schule); Rechtschaffen) Daniel: Die achtsame Schule</p> <p>Glücksunterricht (Fritz-Schubert, Ernst: Schulfach Glück; Brokemper, Peter: Glück)</p> <p>Kooperative Abenteuerspiele, Erlebnispädagogik</p> <p>Erwachsenwerden (Pro Familia: Babypuppenprojekt)</p> <p>Humanvermögen</p>
Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umgang mit Konflikten</li>   <li>- Gleichstellung, Diversität</li>   <li>- Du und ich als Teil der Gesellschaft</li> <li>- nachhaltige Wirtschafts- und Konsumformen</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Kommunikation (Schulz von Thun: 4-Seiten-Modell), Rosenberg, Gewaltfreie Kommunikation</p> <p>Konfliktstrategien</p> <p>Zivilcourage (s. a. Fächerportal s. II 3.6), Film: „Netzangriff“, 44 Min.</p> <p>Projekt Medien-Knigge</p> <p>bpb: Entscheidung im Unterricht, Eine Frage der Ehre? Respekt, 2011</p> <p>Ehrenamt</p> <p>Sozialverantwortung</p>
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und <b>differenziert</b> begründen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lebensplanung und Gestaltung</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Zukunftsplanung</p> <p>Ressourcen</p> <p>Lebenskompetenz</p> <p>Achtsamkeit und Anerkennung, BZfG</p> <p>Kann ich die Welt retten?, Verlag an der Ruhr</p>

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

Esskultur und Technik der Nahrungszubereitung

Kompetenz	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
<p>Mahlzeiten selbstständig situations- und alltagsgerecht planen und herstellen, dabei Techniken der Nahrungszubereitung kennen, verstehen, reflektieren und anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsteilung, -planung und -organisation,</li> <li>- sachgerechter Umgang mit Lebensmitteln, Arbeitsmaterialien und Werkstoffen,</li> <li>- Grundtechniken und -rezepte,</li> <li>- Lebensmittelauswahl, -qualität und -sicherheit</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>verschiedene Techniken der Nahrungszubereitung (Schneidetechniken, Gartechniken (z.B. Schneidetechniken, Gartechniken Dünsten, Backen ...), Milch kochen (s. a. aid-Küchenkartei oder Klett-Kartei zur Nahrungszubereitung)</p> <p>BZfE: SchmeXperten (Reflexionsbogen, s. III Anhang)</p> <p>richtige Lagerung von Lebensmitteln</p> <p>Hygiene, Sicherheit</p> <p>Tierwohlaspekte</p> <p>Bioprodukte</p> <p>Regionale Produkte</p> <p>Heimatliche Gerichte</p> <p>Empfehlungen für den Einkauf (s. III Anhang)</p> <p>SchmeXperten: Kooperation mit den LandFrauen möglich</p>
<p>Ess- und Tischkulturen differenziert kennen und anwenden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ess- und Tischkulturen</li> <li>- ästhetisch-kulinarische Speisengestaltung</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Finger Food</p> <p>Veggie-Ernährung</p> <p>s. a. SchmeXperten: Esskultur</p> <p>Restauranttisch BZfE</p>
<p>Lebensmittel und Produkte durch Sinnesprüfung mit eigenen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie dies für die eigene Ernährung kritisch nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SinnExperimente</li> <li>- Kräuter und Gewürze</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>SinnExperimente (0050), BZfE</p> <p>Beschreibungshilfen für Sinneseindrücke</p> <p>Mindesthaltbarkeitsdatum vs. Verbrauchsdatum</p>

Ernährung und Gesundheitsförderung

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
Die eigene Essbiografie <b>umfassend</b> kennen, reflektieren und diese für das weitere Essverhalten nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Essen und Identität</li> <li>- Essgewohnheiten</li> <li>- Gastlichkeit</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Soziokulturelle Wurzeln der eigenen Essbiografie z. B. Vorlieben, Abneigungen</p> <p>individuelle Essmuster; Essen unterwegs und zu Hause; Genussfähigkeit</p> <p>Einkaufs- und Essgewohnheiten, z. B. Konsum zuckerhaltiger Produkte (z. B. Getränke)</p> <p>BZfE: SchmeXperten: Tagebuch, Sinnesschulung</p>
Den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit erkennen und Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung übernehmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ernährungsempfehlungen und deren Vermittlungsmodelle</li> <li>- Empfehlungen für die Schulverpflegung (DGE)</li> <li>- Prävention und Gesundheitsförderung</li> <li>- Welternährung</li> <li>- nachhaltige Ernährung</li> <li>- Ernährungsformen</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Vermittlungsmodelle (z. B. BZfE (aid-)Pyramide, ausgewogene Ernährung)</p> <p>App vom BZfE: Was ich esse</p> <p>BMEL: Servicebox für gutes Schulessen, <a href="http://www.macht-dampf.de">www.macht-dampf.de</a></p> <p>Inhaltsstoffe und deren Bedeutung, Zusatzstoffe (s. a. Bundesinstitut für Risikobewertung; Deutsches Zusatzstoffmuseum Hamburg: Zusatzstoffe Lexikon online s. II 3.4)</p> <p>Convenience-, Fast Food und Alternativen Nahrungs- und Genussmittel</p> <p>Gentechnik (GVO)</p> <p>Bewegung (Tagebuch)</p> <p>Dem Zucker auf der Spur, BZfE</p> <p>Energy-Drinks, <a href="http://www.bzfe.de/inhalt/energy-drinks-561.html">www.bzfe.de/inhalt/energy-drinks-561.html</a></p> <p>Hülsenfrüchte: <a href="http://www.bzfe.de/inhalt/warum-sind-huelsenfruechte-so-wertvoll-35722.html">www.bzfe.de/inhalt/warum-sind-huelsenfruechte-so-wertvoll-35722.html</a></p> <p>Mangel-/Überernährung</p> <p>Wertigkeit der Nahrung</p> <p>App vom BZfE: Saisonkalender</p> <p>Vegetarier, Veganer etc.</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

2 Unterrichtsbeispiele zur Verdeutlichung der didaktischen Leitlinien

Kompetenzen	Mögliche Themen und Inhalte	Hinweise
<p>Einfluss von Essen, Ernährung und Bewegung für ein positives Selbstkonzept erkennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperbilder</li> <li>- Selbstwertgefühl</li> <li>- Essstörungen</li> <li>- ...</li> </ul>	<p>Körperbewusstsein, Körperkult, Schönheit</p> <p>Entsprechende Filme, Sport, Fitness ...</p> <p><a href="http://www.bkk-bauchgefuehl.de">www.bkk-bauchgefuehl.de</a>, neu ab 2020</p> <p>Bildungsserver Berlin Brandenburg, Material „Durch dick und dünn“</p> <p>Landesanstalt für Medien NRW, TV.Profiler - Eine Unterrichtsstunde zu Germanys next Topmodell</p> <p>Planet Schule; Der Feind auf meinem Teller - Mager-sucht</p> <p>z. B. Krapp und Gutknecht, Körperbewusstsein - Körperkult - Schönheit?</p> <p>Aid: Schlankheitsideal, Baustein für einen schüler- und handlungsorientierten Unterricht in der 7. bis 10. Klasse, 2007</p> <p>Nahrungsergänzung kritisch betrachten</p>



### 3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Ziel des schulischen Fachcurriculums ist es, durch gemeinsame Absprachen aller beteiligten Verbraucherbildungslehrkräfte über den anzustrebenden Kompetenzerwerb ein koordiniertes, vergleichbares, quantitativ und qualitativ abgesichertes verbindliches Vorgehen zu erreichen (siehe Fachanforderungen I 1, S. 5). Dabei ist die konkrete Verteilung der Wochenstunden der Kontingenzstundentafel entsprechend auf die Jahrgangsstufen zu berücksichtigen.

Möglich ist es, das schulinterne Fachcurriculum aufsteigend zu entwickeln. Dazu werden die Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung der geforderten Aspekte (siehe Fachanforderungen II 4, S. 21) gesammelt und anderen Fachlehrkräften zur Verfügung gestellt.

Innerhalb dieses Rahmens hat die einzelne Lehrkraft Gestaltungsspielraum, um die individuellen Voraussetzungen und Gegebenheiten der jeweiligen Lerngruppe angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören zum Beispiel die Zusammensetzung der Lerngruppe (klassenübergreifend oder jahrgangsübergreifend) und die Differenzierungsmaßnahmen im Rahmen der individuellen Förderung.

Die nachfolgenden Tabellen bieten exemplarisch pro Jahrgangsstufe zwei Beispiele für eine mögliche Gestaltung des schulinternen Fachcurriculums, und damit einhergehend die Umsetzung, im Unterricht an.

Es schließt sich eine Matrix als Vorlage und Strukturierungshilfe für die Erstellung eines schulinternen Fachcurriculums an.

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Beispiel für ein schulinternes Fachcurriculum

Alle Jahrgangsstufen: Einführung in das Fach Verbraucherbildung					
Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
die inhaltliche Vielfalt des Faches Verbraucherbildung beschreiben, ...	<b>Das Verbi-Spiel</b> ... indem sie Erklärungen den Lernfeldern zuordnen, Themen der Verbraucherbildung nennen und den Lernfeldern begründet zuordnen, Fragen durch Vorwissen beantworten und die Bedeutung für das eigene Leben erkennen und nachvollziehen.	begründen die Zuordnung der Themen zu den Lernfeldern  begründen ihre interessengeleiteten Themen	Fragekarten für Anfänger oder Fortgeschrittene		Spielfeld, siehe Anhang Spieldmaterialien siehe Fachportal.SH
Fachsprache	Verbraucherbildung, Bezeichnung der Lernfelder: Rolle als Verbraucherin/Verbraucher, wirtschaftliche und nachhaltige Lebensführung, Lebensführung als Potenzial, Esskultur und Techniken der Nahrungszubereitung, Ernährung und Gesundheitsförderung				

<b>Jahrgangsstufe: 5</b> (38 Wochen) 2 Tests oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. praktische Prüfung), siehe Fachanforderungen, 5.					
Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 -6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit erkennen und Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung übernehmen, ...	<b>Rund ums Essen</b> ... indem sie die Ernährungspyramide erfassen und erklären.	erklären das Vermittlungsmodell kennen Lebensmittelgruppen ordnen Lebensmittel ein	Bezeichnung für Lebensmittelgruppen vorgeben	BZfE: SchmeXperten 5 und 6 Ernährungspyramide	
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen und die eigene Essbiografie kennen, reflektieren und diese für das weitere Essverhalten nutzen, ...	... indem sie Essprotokolle nutzen bzw. entwickeln und auswerten.	protokollieren Essgewohnheiten	vorgefertigtes Blankoprotokoll	Effektive digitale Lernmöglichkeiten finden, bewerten und nutzen 5.4.1.	App: Was ich esse (BZfE)
Lebensmittel und Produkte durch Sinesprüfung mit eignen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie dies für die eigene Ernährung kritisch nutzen, ...	... indem sie SinneXperimente durchführen und auswerten.	durchführen und auswerten von SinneXperimenten	Wörterlisten mit Sinneindrücken	SinneXperimentierbogen aus Bzfe: SchmeXperten	
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen und Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen, ...	... indem sie Grundtechniken anwenden. ... indem sie Aufgaben zur Pflege des Fachraums umsetzen.	benennen und anwenden von Grundtechniken	Einsatz der Küchenkartei	Eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden 5.2.1.	BZfE: Küchenkartei Zusammenarbeit mit dem Inform-Projekt: „Bundesweite Umsetzung der SchmeXperten durch LandFrauen als externe Fachkräfte“ möglich

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>Mahlzeiten selbstständig situations- und alltagsgerecht planen und herstellen, dabei Techniken der Nahrungszubereitung kennen, verstehen, reflektieren und anwenden, ...</p> <p>Ess- und Tischkulturen differenziert kennen und anwenden, ...</p>	<p>... indem sie Hygiene- und Sicherheitsregeln sowie Grundtechniken kennen und anwenden.</p> <p>... indem sie den Tisch den Erfordernissen entsprechend decken.</p> <p>... indem sie Tischmanieren kennen und anwenden.</p>	<p>begründen Tischmanieren</p>	<p>Plakate von Hygiene- und Sicherheitsregeln</p>		
<p>die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen <b>umfassend und differenziert</b> erkennen und nutzen, Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen, und Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen, ...</p>	<p>... indem sie ihr Lern- und Arbeitsverhalten reflektieren.</p>	<p>nennen Kriterien zur Reflexion</p>	<p>vorgefertigte Begründungen zuordnen Kriterien vorgeben</p>		<p>Reflexionsbogen aus BzFE: SchmeXperten in der Lernküche</p>
<p>Fachsprache</p>	<p>Ernährungsempfehlung, Lebensmittelgruppen (Getränke, Gemüse, Obst, Getreide, Fette und Öle, Extras), Sinne, salzig, süß, bitter, sauer etc., Hygiene, Sicherheit, Grundtechniken, Schneidetechniken: Krallengriff, Tunnelgriff, Hebeltechnik, Arbeitsplatzgestaltung: innerer Greifraum, äußerer Greifraum, Reflexion</p>				

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen, ...</p>	<p><b>Werbung</b> ... indem sie Beispiele für Werbung nennen, Werbeanzeigen erfassen, wiederkehrende Elemente der Werbung erfassen und nennen, begründen, warum sie eine bestimmte Werbung anspricht oder nicht, Werbeformen und -träger aus ihrem Lebensumfeld nennen und erklären, dass Werbung zum Kaufverführen will.</p>	<p>erkennen und nennen die Wirkung der Slogans nennen Werbeträger</p>	<p>Beispiele vorgeben</p>	<p>Gestaltungsmittel von digitalen Medienangeboten kennen und bewerten 6.1.1. Interessen-geleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen 6.1.2.</p>	<p>BZfE (aid): So schmeckt mir Werbung www.markenlexikon.com</p>
<p>Produktinformationen beschaffen und erfassen sowie Produkte <b>umfassend und differenziert</b> anhand selbst erarbeiteter Kriterien bewerten, ...</p>	<p>... indem sie Pflichtkennzeichnung kennen und nennen und von Werbeversprechen unterscheiden.</p>	<p>nennen Verpackungsgaben</p>	<p>vorgegebene Verpackungsgaben zuordnen</p>	<p>relevante Quellen identifizieren und zusammenführen 1.1.4.</p>	
<p>Komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und <b>differenziert</b> analysieren sowie daraus begründet Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, ...</p>	<p>... indem sie Einflussfaktoren auf die Preisgestaltung von Produkten kennen und nennen sowie Einflussfaktoren auf ihre Kaufentscheidung diskutieren und begründen.</p>	<p>nennen Einflussfaktoren für die Preisgestaltung</p>			
<p>Lebensmittel und Produkte durch Sinnenprüfung mit eigenen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie dies für die eigene Ernährung kritisch nutzen, ...</p>	<p>... indem sie Fruchtsäfte vergleichen und eine eigene Rezeptur für ein Getränk entwickeln.</p>				

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen <b>umfassend und differenziert</b> erkennen und nutzen, ...	... indem sie ihr Wissen über Werbung anwenden und eine Werbung für ihr Getränk erstellen.	anwenden von Werbemitteln	Werbemittel vorgeben	mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden 3.1.1. eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen 3.1.2. Urheberrecht und Lizenzen bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen 3.3.2. Persönlichkeitsrechte beachten 3.3.3.	
Fachsprache	Werbeslogan, Werbeträger, Identifikationsfigur, Pflichtkennzeichnung; Verkehrsbezeichnung, Zutatenverzeichnis, Mindesthaltbarkeitsdatum, Füllmenge, Herstellerangabe, Los- oder Chargennummer, Preis freiwillige Angaben; Einflussfaktoren (Marke, Werbung, Verpackungsgröße, Packungsbeigaben, Zielgruppe, Einkaufsort, ...)				

<b>Jahrgangsstufe: 6</b> (38 Wochen) 2 Tests (s. 1.4) oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. Präsentation)					
<b>Kompetenzen (lernfeldverknüpfend)</b> Die Schülerinnen und Schüler können ...	<b>Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)</b>	<b>Kriterien zur Leistungsbewertung</b>	<b>Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)</b>	<b>Digitale Medien (Kompetenzbereiche 1 - 6)</b>	<b>Hilfsmittel, Materialien und Medien</b>
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ... Produktinformationen beschaffen und erfassen sowie Produkte umfassend und differenziert anhand selbst erarbeiteter Kriterien bewerten, ... eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit umfassend analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...	<b>Saisonal und regional</b> ... indem sie im Rahmen einer Supermarktrallye das Angebot von Obst und Gemüse ordnen und unter den Aspekten von Regionalität und Saisonalität analysieren.  ... indem sie frische und verarbeitete Lebensmittel vor dem Hintergrund von Saisonalität und Regionalität und deren Auswirkungen auf den ökologischen Fußabdruck analysieren.	nennen und ordnen angebotene Obst- und Gemüsesorten nach Saison und Region  nennen Unterschiede und Auswirkungen der verschiedenen Lebensmittel	Rallyebogen  Tippkarten mit Fragen	Informativen und Daten analysieren, interpretieren und kritisch bewerten 1.2.1.	Rallyebogen Saisonkalender Welt-/Europa-/ Deutschlandkarte Lebensmittel
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen, ...	... indem sie anhand von Fallbeispielen Entscheidungen fällen und diese begründen. ... indem sie den Einfluss von Regionalität und Saisonalität bei Lebensmitteln auf den ökologischen Fußabdruck erklären und Alternativen nennen.  ... indem sie verschiedene Obst- und Gemüsesorten roh, als Konserven- und Tiefkühl-Produkte genießen, unterscheiden und Kaufentscheidungen vor dem Hintergrund des Geschmacks und der Auswirkung von Saisonalität und Regionalität ableiten.	begründen ihre Entscheidungen Nennen Einflussfaktoren Zeigen Alternativen auf  durchführen und auswerten von SinneXperimenten	differenzierte Fallbeispiele und Hilfsmittel (Saisonkalender, Kartenmaterial)  Tippkarten Wortspeicher mit Adjektiven	Fallbeispiele	SinneXperimentierbogen aus BzFE: SchmeXperten
Lebensmittel und Produkte durch Sinnesprüfung mit eigenen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie dies für die eigene Ernährung kritisch nutzen.	Obst, Gemüse, saisonal, Jahreszeiten, regional, Verbraucherin und Verbraucher, ökologischer Fußabdruck, Treibhauseffekt, Emission, fossile Brennstoffe, Gleichgewicht, Konsum				
Fachsprache					

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

<b>Kompetenzen (lernfeldverknüpfend)</b> Die Schülerinnen und Schüler können ...	<b>Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)</b>	<b>Kriterien zur Leistungsbewertung</b>	<b>Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)</b>	<b>Digitale Medien (Kompetenzbereiche 1 - 6)</b>	<b>Hilfsmittel, Materialien und Medien</b>
<p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen, ...</p> <p><b>Verbraucherrechte</b> und -pflichten selbstständig <b>und umfassend</b> recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren können und</p> <p>Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen, und Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und <b>differenziert</b> begründen, ...</p>	<p><b>Regeln im Internet:</b></p> <p><b>Soziale Netzwerke</b></p> <p>... indem sie ihr Nutzungsverhalten von sozialen Netzwerken beschreiben, erfassen, was ein soziales Netzwerk ist und beschreiben, wie sie Mitglied im sozialen Netzwerk werden.</p> <p>... indem sie prüfen, wie sie ihre Daten schützen können sowie Regeln kennen und anwenden, die sie einhalten sollten.</p>	<p>aufzählen von Sozialen Netzwerken, erklären Soziale Netzwerke, begründen Auswahl und Anmeldung, nennen Datenschutzmöglichkeiten, nennen Verhaltensregeln im Netz</p>	<p>Texte vorlesen lassen</p>	<p>Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen 4.1.1.</p> <p>Maßnahmen für Datensicherheit und Datenmissbrauch berücksichtigen 4.2.1.</p> <p>Privatsphäre in digitalen Umgebungen durch geeignete Maßnahmen schützen 4.2.2.</p> <p>Jugend-schutz- und Verbraucher-schutzmaß-nahmen berücksichtigen 4.2.4.</p>	<p>Internet abc</p> <p>Lernmodule soziale Netzwerke - Facebook und Co. Computerraum mit guter Internetverbindung, evtl. Kopfhörer</p> <p>Kindernetzwerke: Mein!Kika Kidsville Helles Köpfchen Netztreff vom Kindernetz</p> <p>Sheeplive.eu „Rache“ Klicksafe</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »



<b>Kompetenzen (lernfeldverknüpfend)</b> Die Schülerinnen und Schüler können ...	<b>Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)</b>	<b>Kriterien zur Leistungs- bewertung</b>	<b>Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)</b>	<b>Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)</b>	<b>Hilfsmittel, Materialien und Medien</b>
eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit umfassen und analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...	... indem sie ihr Medienverhalten auf Nachhaltigkeit hin reflektieren und Medienpausen einplanen.	nennen Möglichkeiten, Medien enpausen einzulegen und wenden sie an	vorgegebene Möglichkeiten ausprobieren	Umweltauswirkungen digitaler Technologien berücksichtigen 4.4.1. Suchtgefahren vermeiden, sich selbst und andere vor möglichen Gefahren schützen 4.3.1.	
Fachsprache	soziale Netzwerke, Community, Kinderseiten, Privatsphäre, Profil, Altersvorschriften, Registrierung, Passwort, Freundschaftsanfragen, Online-Freunde, Sicherheitseinstellungen, Urheberrecht, Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)				

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Jahrgangsstufe: 7 (38 Wochen) 2 Tests (s. 1.4) oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. Präsentation)					
Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen, ...</p> <p>Produktinformationen beschaffen und erfassen sowie Produkte <b>umfassend und differenziert</b> anhand selbst erarbeiteter Kriterien bewerten, ...</p> <p>Verbraucherrechte und -pflichten selbstständig <b>und umfassend</b> recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren, ...</p> <p>eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit <b>umfassend</b> analysieren und verantwortungsbe- wusst handeln.</p> <p>Lebensmittel und Produkte durch Sinnesprüfung mit eigenen Kriterien unterscheiden und erkennen sowie dies für die eigene Ernährung kritisch nutzen, ...</p> <p>den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit erkennen und Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung übernehmen, ...</p>	<p><b>Lebensmittelkennzeichnung: Zusatzstoffe</b></p> <p>... indem sie Verpackungsangaben von Lieblingsnacks prüfen und analysieren. ... eine Liste an konsumierten Zusatzstoffen erstellen.</p> <p>... die Eigenschaften und Nebenwirkungen dieser Zusatzstoffe in Form einer Liste erstellen oder erarbeiten.</p> <p>... die gesammelten Informationen bewerten, ausstellen und Empfehlungen präsentieren.</p> <p>... indem sie die Lebensmittel mit ihren Zusatzstoffen in Bezug auf die Nachhaltigkeit diskutieren und Alternativen nennen.</p> <p>... indem sie SinneXperimente von vorgefertigten und selbstzubereiteten Produkten durchführen und auswerten.</p> <p>... indem sie die Unterschiede zwischen selbsthergestellten und vorgefertigten Produkten bewerten und Empfehlungen nennen.</p>	<p>durchführen und bewerten des SinneXperiments</p> <p>Bewertung der Produkte mit Begründungen und nennen von Empfehlungen</p>	<p>vorgegebene/Eigene Verpackungen</p> <p>vorgegebene Listen mit ausgewählten Zusatzstoffen</p> <p>Beschreibungshilfen, SinneXperimentierbogen, SuS erstellen Bögen und legen Kriterien fest</p> <p>Satzanfänge</p>	<p>Relevante Quellen identifizieren und zusammenführen</p> <p>1.1.4.</p>	<p>www.zusatzstoffmuseum.de/lexikon-der-zusatzstoffe.html</p> <p>SinneXperimentierbogen aus BZfE SinneXpertordner</p> <p>Qualitätsfächer der BZfE</p>
Fachsprache	Verpackungsangaben, Zusatzstoffe (E-Nummern), Beispiele von Zusatzstoffen (Verdickungsmittel, Emulgatoren, Konservierungsmittel, Farbstoffe, Geschmacksverstärker, Aromastoffe etc.), Empfehlung, SinneXperiment, Sinneseindrücke (bitter, süß, herzhhaft, cremig etc.)				

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ...	<b>Taschengeld(-konto)</b> ... indem die Schüler/innen ihre Einnahmen und Ausgaben auswerten.	Aufüstung im Rahmen eines vereinfachten Haushaltsbuches	Haushaltsbuch beispielhaft ausgefüllt/Zuordnung von Einnahmen und Ausgaben Fragebogen	Haushaltsbuch Bankentour der vzbv	Haushaltsbuch Bankentour der vzbv
Verbraucherrechte und -pflichten selbstständig und umfassend recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren, ...	... indem die Schüler/innen Rahmenbedingungen für ein Jugendkonto bei verschiedenen Banken vergleichen und bewerten.	Recherche bei verschiedenen Banken vor Ort	Fragebogen		
komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und differenziert analysieren sowie daraus begründet Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, ...	... indem die Schüler/innen Gefahren von Online-Käufen nennen. ... indem die Schüler/innen Fallbeispiele analysieren und Lösungen entwickeln.	nennen der Gefahren Präsentation der Fallbeispiele mit begründeten Lösungen	differenzierte Fallbeispiele	Fallbeispiele	Fallbeispiele
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen, ...	... indem die Schüler/innen Gefahren und Folgen von Konsumschulden nennen. ... indem die Schüler/innen Fallbeispiele analysieren und Lösungen entwickeln.	nennen der Gefahren und Folgen Präsentation der Fallbeispiele mit begründeten Lösungen	differenzierte Fallbeispiele	Fallbeispiele	Fallbeispiele
Fachsprache	Schulden, Zinsen, Haushalt, Kredit, Brutto, Netto, Bonität, Dispokredit, Geschäftsfähigkeit, Haushaltsplan				

<b>Jahrgangsstufe: 8</b> (38 Wochen) 2 Tests (s. 1.4) oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. Präsentation)					
<b>Kompetenzen (lernfeldverknüpfend)</b> Die Schülerinnen und Schüler können ...	<b>Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)</b>	<b>Kriterien zur Leistungsbewertung</b>	<b>Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)</b>	<b>Digitale Medien (Kompetenzbereiche 1 - 6)</b>	<b>Hilfsmittel, Materialien und Medien</b>
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und <b>differenziert</b> begründen, ...	<b>Handytarife im Vergleich</b> ... indem sie ihre Handynutzung unter den Aspekten von Dauer, Umfang und Art der Nutzung analysieren und präsentieren.	sammeln der Daten wie Telefonie, Kommunikation, Musik hören, etc. und diese in Form eines Diagramms präsentieren	erstellen eines eigenen Diagramms oder ausfüllen von vorgegebenen Diagrammen	Diagramme	Diagramme
Produktinformationen beschaffen und erfassen sowie Produkte <b>umfassend und differenziert</b> anhand selbst erarbeiteter Kriterien bewerten, ...	... indem sie Prepaidtarife und Handyverträge vergleichen und Empfehlungen begründen.	entwickeln einer Tabelle präsentieren von Empfehlungen	Hilfsfragen, differenzierte Quellen	verschiedene digitale Quellen reflektiert nutzen (1.1.3.) Die Zuverlässigkeit- & Glaubwürdigkeit von Informationen und Daten bewerten (1.2.1. und 1.2.2.)	Internetrecherche-möglichkeiten Liste mit Quellen
Möglichkeiten und Prinzipien des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und kritisch anwenden und Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen.	... indem sie anhand von Fallbeispielen Entscheidungen fällen und begründen.	aufzeigen und begründen von Lösungen	differenzierte Fallbeispiele	Fallbeispiele Taschenrechner	Fallbeispiele Taschenrechner
Fachsprache	Prepaid, Tarife, Abrechnung pro angefangene Minute, Messengerdienste, Apps, Abofalle, Vertragslaufzeit,				

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ...	<b>Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun?</b> ... indem sie den Klimacheck „so esse ich“ durchführen und anschließend kritisch analysieren und Alternativen nennen. ... indem sie den Kurzfilm „Die Rechnung“ mit Hilfe von Erklär-Cartoons erschließen. ... indem sie den Zusammenhang zwischen Treibhausgasen und Ernährung erfassen und begründen.	ausfüllen des AB und erarbeiten von Alternativen Erläuterung der Begriffe und Zusammenhänge	differenzierte AB Glossar Zusatzinformationen Leitfragen		Heft des BZfE „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun?“ AB 4a und 4b Film „Die Rechnung“, Zusatzinformationen, Leitfragen
Eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit <b>umfassen</b> analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...	... indem sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit sechs unterschiedliche Klimatipps entwickeln und die Auswirkungen begründen. ... indem sie die verschiedenen Klimatipps diskutieren, und einen klimaneutralen Speiseplan entwickeln. ... vor dem Hintergrund der erarbeiteten Erkenntnisse analysieren die SuS ihren Klimacheck und leiten Empfehlungen ab.	Erarbeitung und Begründung der Tipps nennen von eigenen Vorschlägen	Gruppenpuzzle		Materialien zu den sechs „Klimatipps“ Speisepläne zum Überarbeiten AB 4b
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen, ...					
den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit erkennen und Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung übernehmen.					
Fachsprache	Treibhauseffekt, Treibhausgase, Klimawandel, Emissionen, Biodiversität, CO2-Äquivalente, Erosion, fossile Energieträger, Ozonloch, saisonal, regional				

Jahrgangsstufe: 9 (38 Wochen) 2 Tests (s. 1.4) oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. Präsentation)					
Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen und Verbraucherrechte und -pflichten selbstständig und umfassend recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren können, ...	<b>Zivilcourage</b> ... indem sie den Tatbestand der unterlassenen Hilfeleistung (§ 323c StGB) am Fallbeispiel anwenden. ... indem sie den Begriff „Zivilcourage“ erläutern.	kennen und bewerten Gründe fürs Nicht-Helfen definieren den Begriff „Zivilcourage“	Gesetze in einfacher Sprache Scaffolding	Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten 1.2.2.	z. B. „Zivilcourage“ (Kurzfilm von A. Meier) auf dem Videportal Youtube Definitionen im Internet www.aktion-tu-was.de
Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen, und komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und <b>differenziert</b> analysieren sowie daraus begründet Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, ...	... indem sie Möglichkeiten des zivilcouragierten Handelns diskutieren.  ... indem sie die gesellschaftliche Bedeutung von Zivilcourage erfassen.	nennen Beispiele für Zivilcourage begründen gesellschaftliche Bedeutung	Beispiele vorgeben  Tippkarten mit Leitfragen/Fallbeispielen		
Fachsprache	Zivilrecht, StGB, Zivilcourage, unterlassene Hilfeleistung, Gesellschaft				

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen umfassend und differenziert erkennen und nutzen, ...</p> <p>eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit umfassend analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...</p> <p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ...</p> <p>die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen umfassend und differenziert erkennen und nutzen, ...</p> <p>Verbraucherrechte und -pflichten selbstständig und umfassend recherchieren und gegenüber Anbietern und Institutionen reflektiert und selbstbestimmt agieren können, ...</p>	<p><b>Meine erste eigene Wohnung</b> ... indem sie für ihre eigene Lebensplanung verschiedene Wohnformen beschreiben.</p> <p>... indem sie einen Budgetplan entwickeln und Möglichkeiten nennen, diesen bei sich verändernden Lebensumständen anzupassen.</p> <p>... indem sie die Bedeutung der wichtigsten Begriffe in Wohnungsanzeigen nennen und für die Wohnungssuche anwenden sowie auf Grundlage ausgewählter Kriterien nach Wohnungen in Wohnungsanzeigen recherchieren, sie miteinander vergleichen und nach Prioritäten auswählen.</p> <p>... indem sie die wesentlichen Aspekte für eine Wohnungsbesichtigung ermitteln, um sie in einer realen Gesprächssituation mit dem Vermieter anwenden zu können.</p> <p>... indem sie sich relevante mietrechtliche Angelegenheiten erschließen.</p>	<p>nennen Wohnformen</p> <p>entwickeln Budgetplan nennen Anpassungsmöglichkeiten</p> <p>entscheiden sich für geeignete Wohnungen</p> <p>nennen und bewerten wesentliche Aspekte</p> <p>zählen mietrechtliche Angelegenheiten auf</p>	<p>vorgegebene Exceltable/selber erstellen</p> <p>in Umfang und Inhalt differenzierte Wohnungsanzeigen</p> <p>Placemat-Methode</p> <p>Gruppenpuzzle mit Texten auf verschiedenen Anforderungsebenen</p>	<p>VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 2 - Raus von Zuhause</p> <p>VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 3 - Was kostet das Leben? Budgetplanung für private Haushalte bbp: Entscheidung im Unterricht, Schon wieder pleite?</p> <p>VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 4 - Die Wohnungssuche</p> <p>VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 5 - Die Wohnungsbesichtigung</p>	

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit umfassen und analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...	... indem sie bei der Wohnungseinrichtung Prioritäten begründen, diese dokumentieren und finanzierbare Lösungsmöglichkeiten herleiten.	nennen Möglichkeiten und entscheiden sich		eine Vielzahl von Digitalen Werkzeugen kennen und kreativ anwenden 5.2.1.	VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 6 - Wohnst du noch oder lebst du schon?
Möglichkeiten und Prinzipien des Finanz- und Vorsorgemanagements kennen und kritisch anwenden.	... indem sie entscheiden, welche Versicherungen notwendig sind.	erklären die Notwendigkeit	arbeitsteilige Gruppenarbeit mit differenzierten Texten		VZ: Die erste eigene Wohnung, Baustein 7 - Verträge und Verpflichtungen Spiel Versicherungspoker, www.verbraucherbildung.de
Fachsprache	Wohnformen, Abkürzungen und Begriffe von Wohnungsanzeigen, Grundriss, Warmmiete, Kaltmiete, Verträge, Wohnebenkosten, Hausratversicherung, Haftpflichtversicherung, Gehalt, Budget				



Jahrgangsstufe: 10 (38 Wochen) 2 Tests (s. 1.4) oder entsprechende Ersatzleistung (z. B. Präsentation)					
Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen umfassend und differenziert erkennen und nutzen, ...</p>	<p><b>Nachhaltiger Konsum durch Achtsamkeit</b> (Persönliche Dimension)</p> <p>... indem sie ihr Körpergefühl während des Bodyscans beschreiben und Unterschiede des Erlebens bei Wiederholung der Übung benennen. Übung: Bodyscan</p> <p>... indem sie sich selber wertschätzen. Übung: Selbstmitgefühl</p>	<p>Reflexion des Erlebten (wird nicht bewertet!) Beschreibung des Körpergefühls</p> <p>Reflexion des Erlebten (wird nicht bewertet!) Beschreibung der Körperempfindungen und Gefühle</p>	<p>Nichtteilnahme Scan eines Körperteils (z. B. Hand oder Fuß)</p> <p>Nichtteilnahme</p>	<p>öffentliche und private Dienstenutzen (2.5.1.)</p> <p>öffentliche und private Dienstenutzen (2.5.1.)</p>	<p>www.ifan-berlin.de/ achtsamkeit-konsum-und-konsum</p> <p>Uhr, Sitz- oder Liegemöglichkeiten, Glocke Gesprochene Übung s. Link</p> <p>Uhr, Sitz- oder Liegemöglichkeit, Glocke Gesprochene Übung s. Link</p>
<p>ihre eigenes Konsum- und Alltagshandeln auf der Grundlage von Nachhaltigkeit umfassend analysieren und verantwortungsbewusst handeln, ...</p>	<p>... indem sie ihre Bedürfnisse und Gefühle wertschätzen und ggf. tolerieren. Übung: Bedürfnismeditation</p>	<p>Reflexion des Erlebten (wird nicht bewertet!) Beschreibung des Körpergefühls, Gefühle und Gedanken</p>	<p>Nichtteilnahme</p>	<p>öffentliche und private Dienstenutzen (2.5.1.)</p>	<p>Uhr, Sitz- oder Liegemöglichkeit, Glocke Gesprochene Übung s. Link</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und differenziert analysieren sowie daraus begründet eigene Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, ...	... indem sie die Lebenseinstellung des Fischers und des Touristen benennen und ihre eigene Lebenseinstellung begründen.	Einstellungen zum Leben des Fischers/ des Touristen nennen Begründung der eigenen Lebenseinstellung	Text vorlesen lassen		H. Böll „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“
das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ...	... indem sie die Bilder von materiellen Besitztümern beschreiben und mit eigenem Besitz vergleichen.	Qualität/Ausführlichkeit der Beschreibung	Beschreibungshilfen	öffentliche und private Dienstenutzen (2.5.1.)	Bilder auf <a href="http://www.t1p.de/60a1">www.t1p.de/60a1</a> ( <a href="http://www.umwelt-im-unterricht.de">www.umwelt-im-unterricht.de</a> )
die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen umfassend und differenziert erkennen und nutzen.	... indem sie die Bedeutsamkeit ihres Besitzes für sich prüfen.  ... indem sie ihre Gedanken beobachten und reflektieren. Übung: Achtsames Schreiben  ... indem sie Situation aus unterschiedlichen Perspektiven beobachten, um Traurigkeit und Unglück zu begegnen.	Reflexion des Geschriebenen (Wird nicht bewertet)  nennen von Strategien mit Traurigkeit und Unglück umgehen, Perspektivwechsel	Länge des Textes		Wie viele Dinge brauchen wir wirklich? Doku NDR 24.6.2019  Stift, ausreichend Schreibpapier/Heft, Wecker
Fachsprache	Achtsamkeitstraining, Nachhaltigkeit, Bodyscan, Selbstmitgefühl, Meditation, Bedürfnisse, Unterscheiden von Körperempfinden, Gefühlen und Gedanken, Perspektivwechsel				

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
<p>die Vielfalt der individuellen und gesellschaftlichen Ressourcen umfassend und differenziert erkennen und nutzen, ...</p>	<p><b>Schönheitsideale vs. Schönheitswahn</b> ... indem sie Bilder von Männern und Frauen recherchieren, die sie „schön“ bzw. „nicht schön“ finden. Anschließend werden diese auf einer Wandzeitung strukturiert.</p>			<p>in verschiedenen digitalen Umgebungen suchen 1.1.3.</p>	<p>aid: Schlankheitsideal, Projektskizze 1 "Relax", 2007</p>
<p>komplexe Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen in Gesellschaft und Wirtschaft erkennen und differenziert analysieren sowie daraus begründet eigene Konsequenzen für das eigene Handeln ableiten, ...</p>	<p>... indem sie anhand der „schönen“ Beispiele in Mädchen- und Jungengruppen heutige „Schönheitsideale“ von Männern und Frauen erfassen und vorgegebene Körpersilhouetten beschriften und präsentieren. Unterschiedliche Schönheitsideale der Gruppen können diskutiert und beschrieben werden.</p>	<p>nennen heutiger Kriterien für Schönheit (z. B. makellose, gebräunte Haut, junger, schlanker, straffer Körper, wohlgeformter Busen und Po etc.)</p>	<p>Auswahl vorgeben</p>		
<p>das eigene Konsumverhalten kritisch analysieren, reflektieren und differenziert begründen, ...</p>	<p>... indem sie den Film erfassen und anschließend reflektieren (z. B. Kugellager)</p> <p>... indem sie statistische Erhebungen diskutieren.</p> <p>... indem sie bewusst die idealisierten Abbildungen wahrnehmen, von denen sie umgeben sind und diese analysieren.</p>	<p>sammeln und ordnen der Bilder</p>	<p>allgemeine Fragestellungen zum Film Sprachgeländer</p>		<p>Film: Embrace, Du bist schön (87 Min.) Material „Embrace“: Erste Gedanken nach dem Film „Wie ist die Situation in Deutschland“ „Wie entsteht das Idealbild, an dem wir uns messen?“</p>

Fortsetzung der Tabelle nächste Seite »

Kompetenzen (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien
Verantwortung für das eigene Handeln und das Leben in der Gemeinschaft <b>initiativ</b> übernehmen, und Einfluss und Tragweite der eigenen Entscheidungen für sich und andere erkennen und differenziert begründen, ...	... indem sie Möglichkeiten beschreiben, wie Bilder manipuliert werden können.  ... indem sie ein Fotoshooting durchführen, das Vielfalt thematisiert.  ... indem sie ihre aktuelle Vorstellung von Schönheit mit der vom Anfang vergleichen.  ... indem sie sich das Thema „Esstörungen“ erschließen	nennen von Manipulationsmöglichkeiten  Umsetzung des „Vielfaltbegriffs“  bewerten ihrer Vorstellungen  definieren der Esstörungen		mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden 3.1.1.  Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen 3.3.1	„Reality-Check: Wie real sind diese Bilder?“  „Und wenn der Spaß aufhört?“
(Den) Einfluss von Essen, Ernährung und Bewegung für ein positives Selbstkonzept erkennen und den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit erkennen und Verantwortung für die eigene Gesunderhaltung übernehmen sowie die eigene Essbiografie kennen, reflektieren und diese für das weitere Essverhalten nutzen.					
Fachsprache	Schönheitsideale, Körpersilhouetten, BMI, Manipulation von Bildern, Idealisierung, Essstörungen (Magersucht, Bulimie), Selbstkonzept				

Matrix für die Erstellung eines schulinternen Fachcurriculums

<b>Jahrgangsstufe:</b> Tests/Ersatzleistung (ca. 38 Wochen)						
<b>Kompetenzen</b> (lernfeldverknüpfend) Die Schülerinnen und Schüler können ...	Themen und Inhalte (subjekt- und handlungsorientiert)	Kriterien zur Leistungs- bewertung	Fördern und Fordern (ESA, MSA, ÜO)	Digitale Medien (Kompetenz- bereiche 1 - 6)	Hilfsmittel, Materialien und Medien	
Fachsprache						

### 3 Fachcurriculum für den Kernunterricht

#### **Außerschulische Lernorte im Fach Verbraucherbildung**

Außerschulische Lernorte sind so zu wählen, dass sie dem Beutelsbacher Konsens entsprechen.

Beispiele und rechtliche Grundlagen siehe:  
[www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/A/ausserschulisches\\_lernen.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/A/ausserschulisches_lernen.html)

Weitere Lernorte für das Fach Verbraucherbildung sind u. a.: Verbraucherzentralen, Messen: z. B. „Internationale Grüne Woche“ (Berlin) und „Du und deine Welt“ (Hamburg), Einkaufsstätten der näheren Umgebung etc.

#### **Hinweise zur Sicherheit und Raumausstattung im Fach Verbraucherbildung**

Hilfreiche Informationen zur Sicherheit und zur Raumausstattung im Fach Verbraucherbildung liefert die Broschüre „Lebensmittel- und Textilverarbeitung, Ein Handbuch für Lehrkräfte, GUV-SI 8042), München, 1997

siehe: [www.arbeitsschutz-schulen-nds.de/fileadmin/Dateien/Berufsbezogene\\_Themen/Technik/Dokumente/guv\\_si\\_8042\\_lebensmittel%26textil.pdf](http://www.arbeitsschutz-schulen-nds.de/fileadmin/Dateien/Berufsbezogene_Themen/Technik/Dokumente/guv_si_8042_lebensmittel%26textil.pdf)

## III Anhang

### Glossar

Lesehinweise: Weitestgehend ist das alphabetische Ordnungssystem eingehalten; dort wo es sinnvoll erschien, sind Ausnahmen gemacht.

Begriff	Erklärung
<b>Achtsamkeitstraining</b>	Dem Leben beobachtend und nicht wertend begegnen und dabei z. B. den Umgang mit sich, eigene Gewohnheiten oder den Umgang mit Widerständen in einer wertschätzenden Haltung erforschen.
<b>Alltagskompetenzen</b>	Alltagskompetenzen umfassen individuelle, zwischenmenschliche, kognitive und körperliche Fähigkeiten und Kompetenzen, die es dem Menschen ermöglichen, das eigene Leben zu meistern und zu gestalten, sowie Kraft zu entwickeln, mit Veränderungen zu leben und Veränderungen in ihrer Umwelt herbeizuführen. (Witteriede, H. 2010, Glossar)
<b>Ästhetisch-kulinarische Bildung</b>	Durch die sinnliche Wahrnehmung erarbeitetes Basiswissen über Nahrungsmittel und Speisen, vermittelt Einsicht in die kulturstiftende Bedeutung von Kochen, Geschmack und Gastlichkeit. Dem Ästhetischen und Kulinarischen gemeinsam ist der Genuss.
<b>BZfE</b>	Bundeszentrale für Ernährung, ehemals aid
<b>Essbiografie</b>	Essmuster und -gewohnheiten entstehen im Lebenslauf. Als Methode verstanden analysiert und beschreibt die Essbiografie Herkunft und Entwicklung dieser Muster und Gewohnheiten.
<b>Essgeschichte</b>	historische Zusammenhänge zum Thema Essen
<b>Essen als Mittel zur Kommunikation</b>	„Essen ist reden mit anderen Mitteln“, denn es wird nicht nur beim Essen kommuniziert, auch die Wahl von Nahrung und Speisen bis hin zu ihrer Verweigerung sind Mittel des individuellen Ausdrucks.
<b>Essgewohnheit</b>	typische, unreflektierte, alltägliche Verhaltensweisen
<b>Esskultur</b>	Darunter versteht man die Weitergabe von Wissen, Techniken und Bräuchen zum Thema Nahrung, Speisen und Mahlzeiten von Generation zu Generation.
<b>Essmuster</b>	Essmuster sind wiederkehrende Regeln kommunikativer Strukturen, die sich im Essverhalten ausdrücken. In Anlehnung an die Sprachwissenschaften geht es um Bedeutung, Bedeutungszusammenhang und den praktischen Nutzen von Mitteln des Ausdrucks im Vorgang des Essens. (s. a. Essen als Mittel der Kommunikation)
<b>Essprotokoll</b>	Eine Zusammenstellung alltäglicher Essgewohnheiten mit dem Ziel zu erfassen, was, wann, wie, wo, wie viel, warum und mit wem gegessen wurde.
<b>Essverhalten</b>	Gesamtheit der täglichen Umsetzung von Wissen und Können in Bezug auf Nahrung und Ernährung

Begriff	Erklärung
<b>Glücksunterricht</b>	Ernst Fritz-Schubert entwickelte 2007 ein Curriculum mit der Aufgabe Lebenskompetenz, Lebensfreude und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.
<b>GVO</b>	Gentechnisch veränderte Organismen
<b>Handlungsprodukte</b>	Handlungsprodukte können Plakate, Lerntagebücher, Ratespiele zu Unterrichtsinhalten, zubereitete Speisen etc. sein.
<b>Humanvermögen</b>	Das Humanvermögen umfasst die Vermittlung von Fähigkeiten zur Alltagsbewältigung, das heißt den Aufbau von grundlegenden Daseinskompetenzen zur Lebensführung als Ganzes sowie jene Befähigungen, die zur Lösung qualifizierter gesellschaftlicher Aufgaben in einer arbeitsteilig organisierten Wirtschaftsgesellschaft erforderlich sind. (vgl., Meier 2003, S. 36)
<b>Jugendschutz</b>	Rechtliche Regelungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor gesundheitlichen, sittlichen und sonstigen Gefahren
<b>Konsumgesellschaft</b>	Aspekte moderner Lebensstile in industrialisierten Staaten, die durch Überfluss, Wohlstand und eine Wegwerfmentalität geprägt sind
<b>Lebenskompetenz</b>	Lebenskompetenzen umfassen soziale, emotionale und kognitive Fähigkeiten. Lebenskompetent zu sein bedeutet, sich selbst zu kennen und zu mögen, sich in andere hineinzufühlen, kritisch und kreativ zu denken, erfolgreich zu kommunizieren und Beziehungen zu fühlen, Entscheidungen durchdacht zu treffen, Probleme lösen zu können sowie Gefühle und Stress zu bewältigen.
<b>(interkulturelle) Lebensstile</b>	Struktur und Form der Lebensorganisation einer Person, die sich in Alltagsroutinen, Symbolen und Verhaltensmustern ausdrückt. In der Postmoderne finden sich im einzelnen Menschen verschiedene Lebensstile, die auch durch interkulturelle Erfahrungen geprägt sind.
<b>Lerntagebuch</b>	Niederschrift über den eigenen Lernzuwachs, der bisher erreicht wurde und Lerndefizite, die aufgearbeitet werden müssen.
<b>Nachhaltigkeit</b>	eine dauerhaft umweltgerechte, zukunfts- und sozialverträgliche Entwicklung
<b>Nachhaltige Ernährung</b>	Nachhaltige Ernährungsweisen haben geringe Auswirkungen auf die Umwelt, tragen zur Lebensmittel- und Ernährungssicherung bei und ermöglichen heutigen und zukünftigen Generationen ein gesundes Leben.
<b>Ökobilanz</b>	systematische Analyse der Umweltwirkungen von Produkten (Produktion, Nutzungsphase, Entsorgung)
<b>Ökologischer Fußabdruck</b>	Als ökologische Fußabdruck wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen dauerhaft zu ermöglichen (Produktion und Verbrauch von Kleidung, Nahrung und Energie, sowie Berücksichtigung von Müllabbau und die Bindung von freigesetztem CO <sub>2</sub> ).

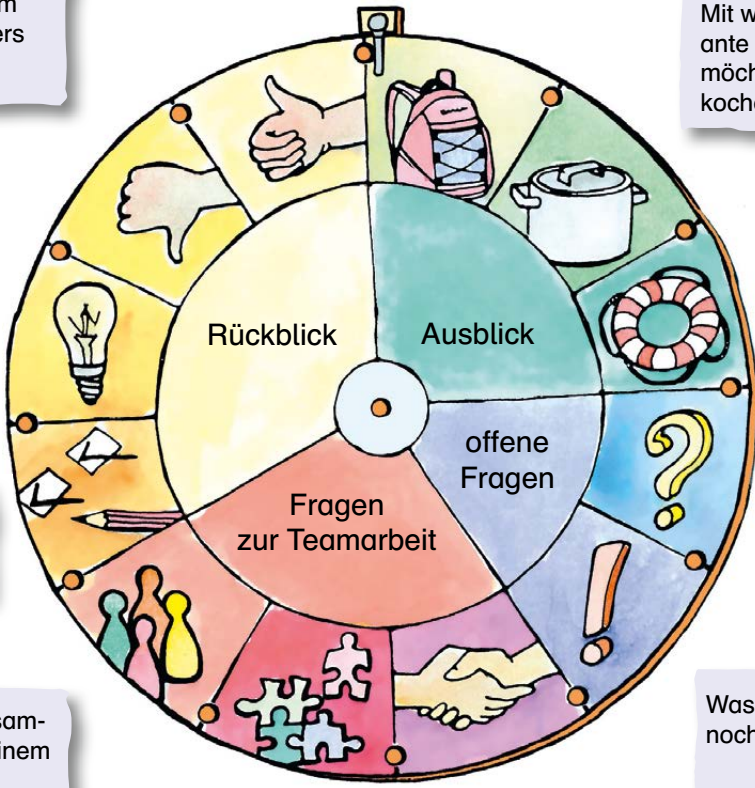


Begriff	Erklärung
<b>Partizipation</b>	Teilhaben und Teilnehmen am gesellschaftlichen Leben
<b>Produktkennzeichnung</b>	eine Zusammenstellung von Informationen und Hinweisen für Produkte und Dienstleistungen
<b>Prüf- und Qualitätssiegel</b>	Kontrollierte Güte- und Qualitätszeichen, als grafische oder schriftliche Markierungen an Produkten, die eine qualitative Vergleichsaussage ermöglichen.
<b>Qualitätsfächer des BZfE</b>	Der Qualitätsfächer bündelt Kriterien zur Lebensmittelauswahl.
<b>Ressourcen</b>	Wirtschaft: Rohstoffe aus der Umwelt (z. B. Wasser, saubere Luft, Boden, biologische Vielfalt etc.) Psychologie: Fähigkeiten, Mittel eines Menschen (z. B. Fähigkeiten, Kompetenzen, Ideen, Ziele, Einstellungen, Selbstwirksamkeit etc.)
<b>Salutogenese</b>	Die Salutogenese bezieht sich auf Faktoren und Wechselwirkungen, die zur Entstehung und Erhaltung von Gesundheit führen.
<b>Selbstkontrolle</b>	Selbstkontrolle bezeichnet die willentliche innere Kontrolle der eigenen Handlungen.
<b>Selbstwirksamkeit</b>	Bezeichnet in der Psychologie die Erwartung aufgrund eigener Kompetenzen, gewünschte Handlungen erfolgreich ausführen zu können.
<b>Self monitoring</b>	Anpassung des Auftretens an die geforderte Situation
<b>Sensorik</b>	Sensorische Prüfungen sind Messverfahren der Lebensmittelwissenschaft. Ausgebildete Sensoriker messen und vergleichen mit ihren Sinnen Produktbeschaffenheiten wie z. B. Aussehen, Geruch, Geschmack und Konsistenz.
<b>Sinnlichkeit</b>	Sinnlichkeit im Unterschied zur Sensorik erfasst immer die emotionale Reaktion des Menschen ausgelöst durch Riechen, Schmecken, Hören, Fühlen und Sehen.
<b>Sinnexperimente</b>	Sinnexperimente ermöglichen einen Zugang zum Lerninhalt über verschiedene Sinneindrücke mit dem Schwerpunkt, Sinnesfähigkeiten auszubilden und bedienen sich dabei der Methode naturwissenschaftlichen Experimentierens.
<b>Verbraucherschutz</b>	Die Gesamtheit der Bestrebungen und Maßnahmen, die Menschen in ihrer Rolle als Verbraucherin/Verbraucher von Gütern und Dienstleistungen schützen sollen. Der Schutzbedarf beruht auf der Sicht, dass Verbraucher gegenüber Herstellern und Anbietern strukturell unterlegen sind.
<b>Vollwerternährung</b>	Vollwerternährung ist eine nachhaltige Ernährungsform, die gesundheitliche, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigt. Das Konzept basiert auf der Vollwertkost von W. Kollath.

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

# Reflexionsbogen

Wähle mindestens 3 Fragen aus und schreibe die Antworten in dein Portfolio.



**Rückblick**

- Was hat noch nicht so gut geklappt? Was kannst du beim nächsten Mal anders machen?
- Was ist dir gut gelungen?
- Was hast du gelernt? Was war für dich neu? Stelle eine Sache ausführlich dar.
- Was von dem, das du gelernt hast, machst du schon im Alltag so?
- Wie war die Zusammenarbeit in deinem Team?

**Ausblick**

- Was nimmst du für deinen Alltag mit? Was möchtest du ändern?
- Welches der Rezepte möchtest du zu Hause ausprobieren? Mit welcher Variante oder für wen möchtest du es kochen?

**offene Fragen**

- Bei welchen Aufgaben brauchst du Hilfe?
- Welche Fragen hast du noch?
- Was möchtest du noch dazu sagen?

**Fragen zur Teamarbeit**

- Welche Rolle hast du in deinem Team übernommen und wie gut hast du sie ausgefüllt?
- Was könnt ihr als Team in der nächsten Stunde besser machen? Wer muss was dafür tun?

## Empfehlungen für den Lebensmitteleinkauf (nach dem Prinzip der Vollwerternährung)

**So natürlich wie möglich, so wenig verarbeitet wie nötig!  
So wenig verpackt wie möglich.**

Hinweise für einzelne Lebensmittelgruppen:

Backzutaten:

- Backpulver ohne Phosphat, nur **Weinstein-Backpulver**
- nur **Vanillezucker** mit echter Vanille, nicht Vanillinzucker

Fette:

- **kaltgepresste Öle in dunklen Flaschen** nur für Salate und zum Dünsten
- **raffinierte Öle in dunklen Flaschen**
- **Butterschmalz** oder **ungehärtete Bratfette**
- **ungehärtete Margarine, Butter** (keine Halbfettprodukte)

Fisch und Fleisch:

- Hackfleisch und Fisch **am Tag der Verarbeitung** kaufen oder portioniert und flach **einfrieren**

Gemüse und Obst:

- **frisches, saisonales** Gemüse bevorzugen
- möglichst keine Konserven
- bei Tiefkühlprodukten keine weiterverarbeiteten Gemüse und keine Mischgemüse

Getränke:

- nur in **Pfandflaschen**
- **Kaffee** und **Tee** aus fairem Handel

Getreide:

- nur **Vollkornmehle** bzw. **unvermahlendes Getreide**

Molkereiprodukte:

- nur **frische Produkte** (Frischmilch, Sahne etc.), keine H-Milch-Produkte

Eier:

- nur aus **Freilandhaltung oder ökologischer Erzeugung**

Süßungsmittel:

- keine Zuckerersatzstoffe, **Honig** bevorzugen

### Verbi-Spiel

(die vollständigen Spielunterlagen siehe Fachportal.SH)

